



Gemeindeverwaltung Eppelborn

UMWELTERKLÄRUNG

2023



Für die Standorte:
Rathaus & Baubetriebshof

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Die Gemeinde Eppelborn in Stichpunkten	3
3	EMAS in der Gemeindeverwaltung Eppelborn	4
3.1	Umweltpolitik	5
3.2	Umweltmanagement zur kontinuierlichen Verbesserung	6
4	Rathaus	11
4.1	Allgemeines	11
4.2	Direkte Umweltauswirkungen des Rathauses	12
4.3	Indirekte Umweltauswirkungen des Rathauses	18
4.4	Zusammenfassung der Umweltaspekte im Rathaus	25
4.5	Das Umweltprogramm für das Rathaus	26
5	Baubetriebshof	28
5.1	Allgemeines	28
5.2	Umweltauswirkungen des Baubetriebshofs	28
5.3	Positive Umweltauswirkungen des Baubetriebshofs	34
5.4	Zusammenfassung der Umweltaspekte im Baubetriebshof	36
5.5	Das Umweltprogramm für den Baubetriebshof	37
6	Wir suchen den Kontakt	38
7	Erklärung des Umweltgutachters	39

1 Vorwort

Seit zwei Jahrzehnten ist umweltbewusstes Handeln in der Gemeinde Eppelborn fest verankert. Als erste Kommune im Saarland haben wir im Jahr 2002 das Umweltmanagementsystem nach EMAS eingeführt. Als eine der wenigen EMAS-Gemeindeverwaltungen bundesweit sind wir derzeit saarlandweit die einzige Kommune, die sich dieser freiwilligen Verpflichtung stellt. Mit der Teilnahme an EMAS erklären wir, dass wir Verantwortung für Mensch und Natur tagtäglich in unserem Arbeitsalltag wahrnehmen. Mehr als 20 Jahre EMAS - das verlangt von allen beteiligten Akteuren viel Engagement in die kontinuierliche Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen, verpflichtet zugleich zur Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems. Mit der hier vorgelegten Umwelterklärung geben wir einen Rückblick auf unsere Erfolge und zugleich einen Ausblick auf die Zielsetzungen der kommenden Jahre. Als Bürgermeister ist es mir wichtig, dass wir Umwelt- und Naturschutz weiter ausbauen. Dazu gehört, erneuerbare Energien verträglich zu fördern und nachhaltige Projekte in unseren Orten umzusetzen.



Ganz im Sinne der Vorgaben der Agenda 21 informieren wir darin unsere Bürger/-innen sowie alle Interessierten über die Umweltauswirkungen der Gemeindeverwaltung Eppelborn. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Anregungen.

Dr. Andreas Feld
Bürgermeister

2 Die Gemeinde Eppelborn in Stichpunkten

- Lage: im Zentrum des Saarlandes im Landkreis Neunkirchen
- Gesamtfläche: 47,03 km²
- Einwohnerzahl: 16.797 (April 2023)
- Gemeindebezirke: Bubach-Calmesweiler, Dirmingen, Eppelborn, Habach, Hierscheid, Humes, Macherbach, Wiesbach
- Landnutzung: 80 % landwirtschaftliche Nutzfläche und Wald (Stand 2019)
- Schutzgebiete:
 - 1 Naturschutzgebiet NSG „Täler der Jll und ihrer Nebenbäche“ (258 ha) (FFH-Status)
 - 8 Landschaftsschutzgebiete LSG (rund 2.200 ha)
 - 6 geschützte Landschaftsbestandteile GLB (15,2 ha)
- Validierte Standorte:
 - Rathaus
 - Baubetriebshof
- Einrichtungen:
 - vier Grundschulen (nur Unterhaltung und Infrastruktur) mit den angegliederten Schulturn- bzw. Mehrzweckhallen
 - drei Kindertagesstätten
 - ein Hallenbad

- sechs Friedhöfe mit Einsegnungshallen
- acht Feuerwehrgerätehäuser
- drei Bürgerhäuser, ein Kultur- und ein Gemeindesaal
- EMAS in Eppelborn:

1. Umweltpolitik:	unverändert aktuell
2. Umweltziele:	vgl. Kapitel 4.5 und 5.5
3. Gesetzliche Neuerungen:	keine
4. Neue Anlagen und Tätigkeiten:	keine
5. Notfälle und Unfälle:	keine seit der Erstvalidierung

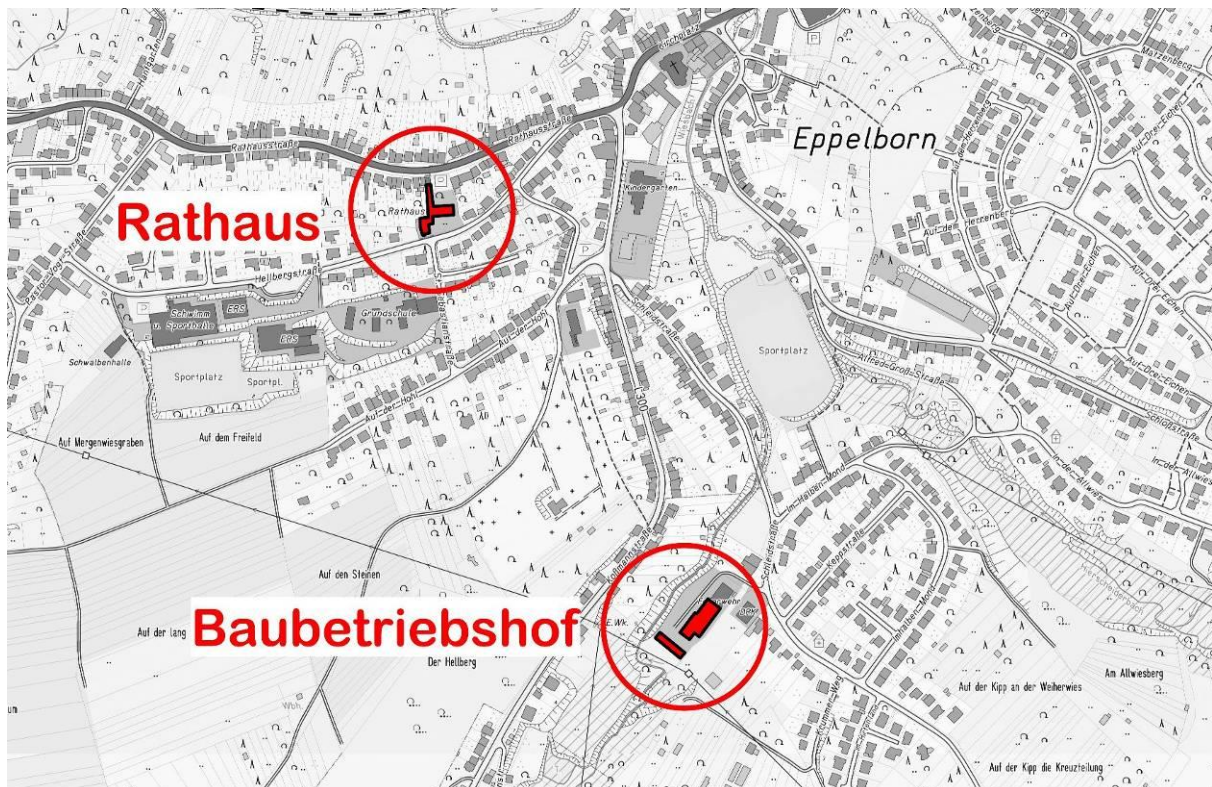


Abb. 1: Lage der validierten Standorte der Gemeindeverwaltung Eppelborn

3 EMAS in der Gemeindeverwaltung Eppelborn

In der Gemeindeverwaltung Eppelborn haben wir die Einführung von EMAS zunächst auf zwei Standorte beschränkt: das Rathaus als Zentrale der Gemeindeverwaltung und den Baubetriebshof, da hier von der Art der Tätigkeiten her die erheblichsten Umweltauswirkungen auftreten. Von den Erfahrungen des Öko-Audits und den in diesem Rahmen eingeführten Maßnahmen profitieren jedoch auch alle übrigen kommunalen Einrichtungen. 2016 wurde das im Eigenbetrieb geführte Hellbergbad ebenfalls nach EMAS validiert – dies als dritter, jedoch eigenständiger Standort der Gemeindeverwaltung und daher mit einer eigenen Umwelterklärung und Registernummer DE-170-00096.

3.1 Umweltpolitik

In seiner Sitzung vom 25. April 2002 hat der Rat der Gemeinde Eppelborn die folgenden Umweltrichtlinien (i.S.d. Umweltpolitik gemäß EMAS) beschlossen, welche nach wie vor ihre Gültigkeit besitzen:

Umweltrichtlinien der Gemeinde Eppelborn

Die Gemeinde Eppelborn verursacht in ihrer Funktion als kommunale Dienstleisterin in direkter oder indirekter Form Auswirkungen auf die Umwelt. Die folgenden Umweltrichtlinien sollen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von den Fachgebieten bis zur Verwaltungsspitze sowie den politischen Mandatsträgern helfen, sich der Verantwortung und Vorbildfunktion bewusst zu sein und negative Einflüsse auf Natur und Umwelt im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu vermeiden oder zu minimieren.

Mensch und Umwelt gehen vor

1. Wir bekennen uns zu verantwortungsvollem Verhalten gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Umwelt.
2. Es gehört zu unserer Verantwortung, Unfälle zu verhüten, vor Berufskrankheiten zu schützen und Arbeitsplätze menschengerecht zu gestalten.
3. Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz sind für uns Führungsaufgaben. Sicherheits- und Umweltsätze sollen auf allen Ebenen der Gemeinde Eppelborn umgesetzt werden.
4. Schulungs- und Motivationsmaßnahmen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beinhalten den Arbeits- und Umweltschutz als festen Bestandteil.

Ressourcen schonen durch Umweltmanagement

5. Unser Ziel ist es, als moderne und bürgernahe Kommunalverwaltung unseren Kundinnen und Kunden unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit bestmögliche Dienstleistungen zu erbringen. Dabei orientieren wir uns besonders an einer nachhaltigen Entwicklung des Gemeindegebietes bei schonendem, verantwortungsvollem Umgang mit den Ressourcen wie Boden, Wasser, Luft, Flora, Fauna und Landschaft.
6. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben müssen die Gesundheit und Sicherheit der Menschen, der Schutz der Umwelt und Natur als Grundlagen des Lebens Vorrang haben. Ganz im Sinne des Agenda 21 – Prozesses unterstützen wir unsere Bürgerinnen

und Bürger hierbei mit Informationen, Beratung und Förderprogrammen.

7. Wir verpflichten uns, mit allen Ressourcen wie Material, Wasser, Energie und Boden sparsam umzugehen und Umweltbelastungen weitgehend zu vermeiden. Deshalb richten wir unser Beschaffungswesen im Rahmen der gesetzlichen und wirtschaftlichen Vorgaben nach ökologischen Gesichtspunkten aus. Um Ressourcenverbrauch und Umweltbelastung dauerhaft zu kontrollieren benutzen wir ausgewählte Kennzahlen ⁱ.
8. Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller umweltrelevanten Gesetze und Vorschriften. Darüber hinaus richten wir ein Umweltmanagementsystem ein, welches die Einhaltung unserer Umweltrichtlinien und deren Anpassung an neue Anforderung sicherstellt.
9. Wir verpflichten uns, das Unfallrisiko für Mensch und Umwelt durch geeignete Sicherheitseinrichtungen und organisatorische Maßnahmen zu verringern.

Kontinuierliche Verbesserung

10. Die Umweltauswirkungen unserer Tätigkeiten werden registriert, beurteilt und in einem ständigen Verbesserungsprozess auf ein Mindestmaß reduziert. Wir orientieren uns an dem jeweiligen Stand der Technik unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Vertretbarkeit.
11. Die Wirksamkeit unserer Richtlinien, Programme und Managementsysteme zum Umwelt- und Arbeitsschutz werden einer laufenden Überprüfung unterzogen und durch regelmäßige Audits bewertet. Bei Abweichungen ergreifen wir die erforderlichen Korrekturmaßnahmen.

Dialog mit unseren Partnern und Mitbürgern

12. Wenn wir Leistungen von anderen Unternehmen in Anspruch nehmen, überzeugen wir uns von der Sachkenntnis, der Zuverlässigkeit und dem Umweltengagement unserer Partner.
13. Wir bekennen uns zu einem offenen Dialog mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Bürgerinnen und Bürgern, der Wirtschaft und politischen Entscheidungsträgern, um so Verbesserungen zu erzielen und das Vertrauen in unser verantwortungsvolles Handeln zu festigen. Mit einer Umwelterklärung informieren wir regelmäßig über unsere Umweltschutzaktivitäten gemäß dem Motto „do, ut des“ ⁱⁱ.

ⁱ Kennzahlen sind Werte, die zu anderen Werten in Bezug gesetzt werden um z.B. Entwicklungen besser darzustellen. Beispiel: Papierverbrauch (Blatt) pro Mitarbeiter und Jahr.

ⁱⁱ lat. = ich gebe, damit du gibst.

3.2 Umweltmanagement zur kontinuierlichen Verbesserung

Damit das Umweltmanagementsystem funktionieren kann, sind Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten klar geregelt. Die umweltrelevanten Schlüsselpositionen (in kursiver Schrift) und die ihnen in der Gemeinde Eppelborn zugeordneten Aufgaben sind dem nachfolgenden Schaubild zu entnehmen.

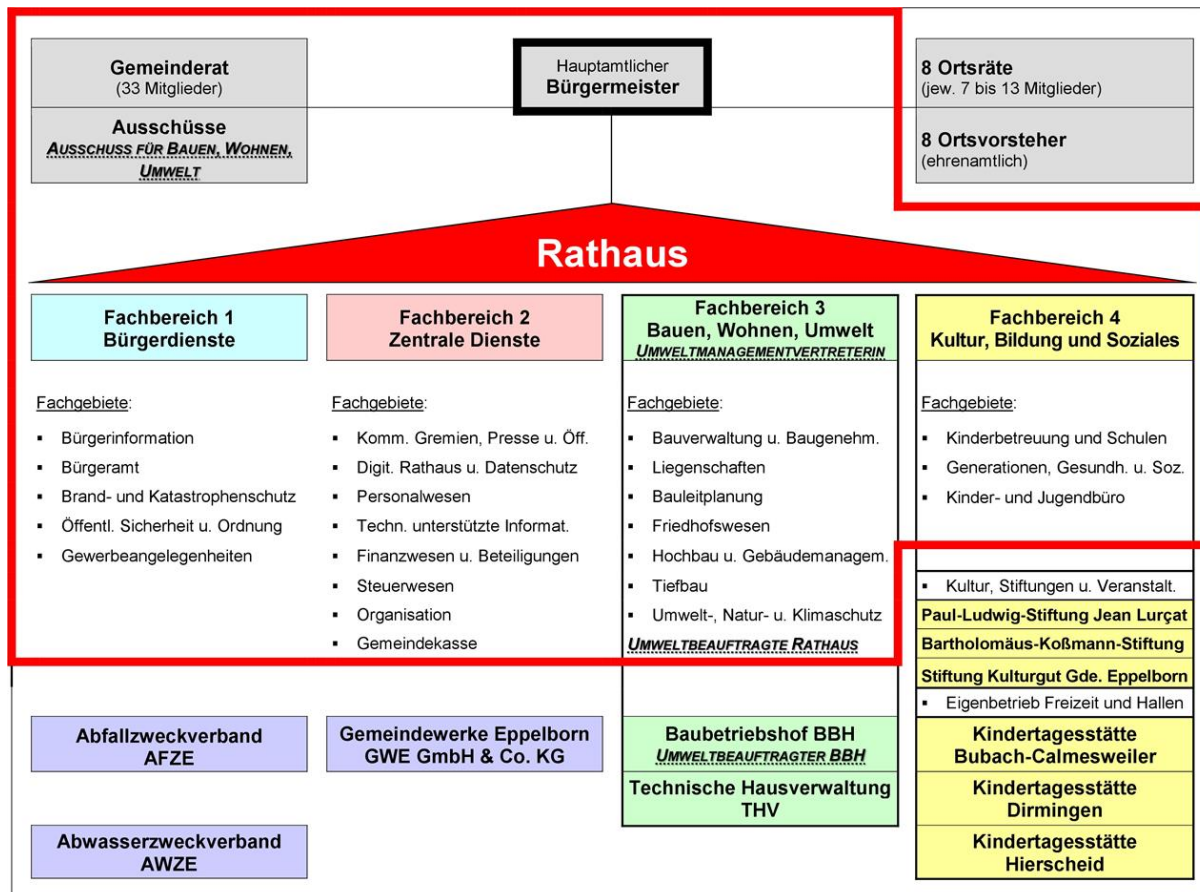


Abb. 2: Umweltorganigramm der Gemeindeverwaltung Eppelborn mit Stand Oktober 2022

Die verantwortlichen Positionen sind mit den in Abb. 3 dargestellten Personen besetzt.

Unsere Umweltdokumentation in einem Handbuch umfasst die Darstellung der Systemelemente, Dienstanweisungen für umweltrelevante Tätigkeiten, Datenblätter für die Aufzeichnung unserer Umweltleistungen sowie Angaben zum Verhalten im Notfall.

Einmal jährlich überwachen wir in einer Umweltbetriebsprüfung die Funktionsfähigkeit unseres Umweltmanagementsystems. Dazu zählen insbesondere die Überprüfung der Einhaltung aller relevanten Gesetze, die Einhaltung von Abläufen und Dokumentationspflichten, die Beachtung der Umweltrichtlinien, die Erreichung von Umweltzielen und die Realisierung von Verbesserungen der Umweltsituation.

Mit den Novellen der EMAS-Verordnung gemäß VO EU 2017/1505 und 2018/2026 wurde unser Umweltmanagement erweitert um die Bestimmung des organisatorischen Kontextes, die Erfassung der interessierten Gruppen und die Betrachtung des Lebenswegs unserer Dienstleistungen.

	Funktion im Umweltmanagementsystem	Funktion in der Gemeindeverwaltung	Name
Verwaltungsspitze	Bürgermeister		Dr. Andreas Feld
	Leiter Fachbereich 1 Bürgerdienste		Leo Peter
	Leiter Fachbereich 2 Zentrale Dienste		Werner Hell
	Leiter Fachbereich 3 Bauen, Wohnen, Umwelt		Wolfgang Becker
	Leiter Fachbereich 4 Kultur, Bildung und Soziales		Heiko Girmus
Projektgruppe „Öko-Audit“	Umweltmanagementvertreterin	Leiterin Fachgebiet Umwelt- und Naturschutz, stellv. Leiterin Fachbereich 3	Gertrud Schäfer
	Umweltbeauftragte Rathaus	Mitarbeiterin Fachgebiet Umwelt- und Naturschutz	Katja v. Büнау
	Stellv. Umweltbeauftragter Rathaus	Leiter Fachgebiet Hochbau und Gebäudemanagement	Thomas Lösch
	Umweltbeauftragter Baubetriebshof	Leiter Baubetriebshof	Sascha Pittner
	Stellv. Umweltbeauftragter Baubetriebshof	stellv. Leiter Baubetriebshof	Alfred John
	Sicherheitsbeauftragter Baubetriebshof	Mitarbeiter Baubetriebshof	Thomas Theis
	Sicherheitsbeauftragter Rathaus	Mitarbeiter Fachgebiet Hochbau und Gebäudemanagement	Andreas Auchtor

Abb. 3: Personen und Funktionen im Umweltmanagementsystem der Gemeindeverwaltung Eppelborn

Kontextanalyse: Betrachtet haben wir die Bereiche unseres Umfeldes, die zum einen auf uns einwirken und zum anderen durch uns beeinflusst werden können. In der nachfolgenden Tabelle sind die wichtigsten Rahmenbedingungen, deren relevante Faktoren, daraus resultierende Chancen und Risiken sowie Aktivitäten und Planungen unsererseits aufgeführt. Weitere Planungen finden sich im Umweltprogramm.

Bereich	Relevante Faktoren	+ Chancen - Risiken	Aktivitäten
<i>Umwelt</i>			
Häufigere Hochwasser und Starkregenereignisse	- Überflutungsgefahr - Rückstaugefahr	+ vorbeugender Hochwasserschutz - Schäden an Liegenschaften u. Einrichtungen	- Bereitstellung von Mitteln zur Umsetzung von Maßnahmen Hochwasserschutzkonzept - Erarbeitung Starkregenstudie - Mitarbeit in Gewässernachbarschaft Prims - Bürgerinformation
Luftqualität	Zunahme Abgase, Feinstaub	+ Unterstützung ÖPNV + Förderung E-Mobilität - Gesundheitsschäden	- Teilnahme der Verwaltung an Aktionen wie „Stadtradeln“ und Aufruf an Bürger zur Teilnahme - Bereitstellung E-Bike als Dienstfahrrad

Bereich	Relevante Faktoren	+ Chancen - Risiken	Aktivitäten
Luftqualität (Forts.)			- Fuhrpark und Maschinen/ Geräte auf emissionsarme Kraftstoffe umstellen - Einrichtung von Ladestationen für E-Bikes und E-Autos ⇒ Umweltprogramm Rathaus
Biodiversität, Artenvielfalt	- Artenrückgang - Gefährdung von Lebensräumen	+ Reduzierung durch Berücksichtigung bei Planungen + Steigerung Umweltbewusstsein - Biotop-/Arten-verlust	- Naturnahe Gestaltung öffentlicher Flächen - FSC-Zertifizierung Gemeindewald - Verzicht auf Pestizide und Herbizide - Naturschutzgroßvorhaben „Täler der Jll und ihrer Nebenbäche“ - Kostenloses Umweltaktionsprogramm für Kinder - Beteiligung an NABU-Projekten „Wertvoller Wald“, „Knabenkraut“ - Einbindung und Unterstützung von Umweltgruppen/-verbänden ⇒ Umweltprogramm Rathaus
Gewässerqualität	Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie zum guten ökologischen Zustand der Gewässer	+ Flächenerwerb in den Auen + Verzicht auf landwirtschaftliche Nutzung in den Kerngebieten - Nährstoffeintrag aus der Landwirtschaft	- Sanierung der örtlichen EVS-Kläranlagen als Dritte-Projekt - Förderprogramme ökologische Regenwasserbewirtschaftung - Naturschutzgroßvorhaben „Täler der Jll und ihrer Nebenbäche“ - Beteiligung am Pilotprojekt „Umsetzung EU-WRRL“ - Beteiligung am Projekt „Standortgerechter Energiepflanzenanbau zur Reduzierung von Nährstoffeinträgen“ - Übertragung gemeindeeigener Flächen in den Auen an ZV Natura Jll / Theel ⇒ Indirekte Umweltauswirkungen
Politik			
Globalisierung	Nachhaltige Entwicklung der Gemeinde		- Teilnahme am Projekt: „Global nachhaltige Kommunen im Saarland“ - Gemeinde ist Fairtrade-Town
Energiewende	Energieverbrauch	+ Nutzung erneuerbarer Energien für eigenen Verbrauch	Unterstützung der Planung Dritter zur Errichtung von EEG-Anlagen

Bereich	Relevante Faktoren	+ Chancen - Risiken	Aktivitäten
Energiewende (Forts.)		- steigende Energiekosten	- Beratung von Bürgern im Bereich Förderung - Gemeinde als Vorbild: GWE liefert 100 % Ökostrom - Bereitstellung von Dachflächen für PV-Anlagen ⇒ Umweltprogramm Rathaus
Gesellschaft			
Demographischer Wandel	Zunehmende Überalterung der Gesellschaft	+ Belebung der Ortskerne („Leben mittendrin“) + Wissen der Älteren nutzen - Überalterung	- Barrierefreier Zugang zu Informationen (homepage) - Barrierefreie Umgestaltung von öffentlichen Einrichtungen, Freiflächen - Bauleitplanung berücksichtigt altersgerechtes Wohnen im Innenbereich, Einrichtung von Tagespflegeplätzen usw. - Seniorenbüro

Stakeholderanalyse: Interessierte Gruppen und deren Anliegen nehmen wir ernst und setzen uns damit auseinander. Unsere wichtigsten Stakeholder, deren Erwartungen und unsere Anforderungen sowie die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken sind nachfolgend aufgeführt.

Stakeholder	Erwartungen	Anforderungen	+ Chancen / - Risiken
Mitarbeiter	- Sicherer Arbeitsplatz - Anerkennung der Leistung - Gute Bezahlung	- Eigenverantwortliches Arbeiten - Teilnahme an Schulungen, Fortbildungen - Beachtung rechtlicher Vorschriften, Datenschutz	+ Mitarbeiter als wichtigste Ressource + Vertrauensvolle Zusammenarbeit - Unzufriedenheit
Kunden (Bürger)	- Verantwortungsvoller Umgang mit Abgaben - Zügige Bearbeitung von Anträgen - Nachhaltige Entwicklung der Gemeinde (Daseinsvorsorge) - Einbindung in Entscheidungen	- Fristgerechte Zahlung von Abgaben - Verständnis für Entscheidungen	+ Konstruktive Zusammenarbeit - Proteste gegen Entscheidungen bis zum Rechtsstreit
Politische Gremien	- Bereitstellung von verlässlichen Daten zur Entscheidungsfindung - Zügige Umsetzung von Beschlüssen und Zielvorgaben	Fairer Umgang miteinander	+ Konstruktive Zusammenarbeit - Hinausschieben von Entscheidungen

Stakeholder	Erwartungen	Anforderungen	+ Chancen / - Risiken
Politische Gremien (Forts.)	Nachhaltige Entwicklung der Gemeinde		
Aufsichtsbehörden	Kenntnis und Einhaltung aller relevanten Gesetze	- Konstruktive Zusammenarbeit - Zügige Bearbeitung von Anträgen	+ Zügige Genehmigungsverfahren - Verschärfte Auflagen
Ortsansässige Betriebe	- Unterstützung durch Gemeinde - Berücksichtigung bei Auftragsvergaben	Umweltgerechtes Handeln	+ Kosteneinsparung - Einflussnahme über Politik
Auftragnehmer / Lieferanten	Pünktliche Zahlung	Konkrete Informationen zu Produkten und angeforderten Leistungen	+ Gute Ware, faire Preise - Schlechte Qualität, überhöhte Preise
Versicherungen	- Sorgsamer Umgang zur Schadensvermeidung - Einhaltung von Vorschriften	Zuverlässige Absicherung im Schadensfall	+ Sicherheit für Mitarbeiter - hohe Prämien
Kreditgeber / Banken	Pünktliche Rückzahlung	- Liquidität und Zuverlässigkeit - Langfristige Zusammenarbeit	+ günstige Konditionen - falsche Beratung

Für die **Lebenswegbetrachtung** stellen wir beispielhaft unsere Verwaltungstätigkeiten dar.

Phase	Wesentliche Umweltaspekte und -auswirkungen	+ Chancen / - Risiken
Antragstellung durch Bürger	- Emission von CO₂ durch Fahrt zum Rathaus bzw. durch Postzustellung - Materialverbrauch v.a. Papier	+ Umstellung auf digitale Antragstellung - Datenschutz - CO₂ - Emission durch Nutzung digitaler Medien (v.a. Server)
Bearbeitung des Antrags	- Materialverbrauch, v.a. Papier - Verbrauch v. Strom, Wasser, Heizenergie - Emissionen insbesondere Heizung und Treibstoff (Dienstfahrten) - Betrieb von E-Geräten - Abfälle - Abwasser (sanitäre Anlagen)	+ Papiereinsparung durch Digitalisierung + Ressourceneinsparung durch Dämmung, Wasserspararmaturen, Austausch Lampen + Abfallvermeidung + regelmäßiger E-Check - konträres Nutzerverhalten - Belastung durch fehlenden Sonnenschutz - Belastung durch Bildschirmarbeitsplätze
Ergebnis an Bürger	Emission von CO₂ durch Postzustellung	+ Umstellung auf digitale Antragstellung - Datenschutz - CO₂- Emission durch Nutzung digitaler Medien (v.a. Server)

Durch die Nutzung einer online-Sammlung von Rechtsvorschriften gewährleisten wir, dass wesentliche umweltrelevante Regelungen stets auf dem aktuellen Stand sind. Die Dokumentation der für uns wichtigen Gesetze und Vorschriften erfolgt in einem online-Kataster, welches Änderungen in den gelisteten Vorschriften automatisch einarbeitet und entsprechend darüber informiert. In unserer Umweltpolitik haben wir uns zur Einhaltung aller umweltrelevanten Gesetze und Vorschriften verpflichtet. Die Grundlage hierzu schaffen wir durch Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für den Fall von festgestellten Abweichungen ergreifen wir effektive Korrekturmaßnahmen und leiten die erforderlichen Vorsorgemaßnahmen ein. Wir ermitteln regelmäßig den Schulungsbedarf unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, damit sie optimal für die Erfüllung ihrer Aufgaben vorbereitet sind. Ihre Anregungen und Vorschläge zum Umweltschutz werden zeitnah von der Projektgruppe „Öko-Audit“ auf ihre Realisierbarkeit überprüft und ggf. ins System eingearbeitet.

Über unsere relevanten Umweltleistungen informieren wir unsere Bürgerinnen und Bürger sowie alle an unserer Gemeinde Interessierten in einer jährlichen Umwelterklärung. Die erste konsolidierte Umwelterklärung der Gemeindeverwaltung Eppelborn wurde 2002 veröffentlicht, die nächste wird im Sommer 2026 erscheinen.

4 Rathaus

4.1 Allgemeines

Der untersuchte und geprüfte Standort Rathaus befindet sich zentral im Gemeindebezirk Eppelborn in der Rathausstraße 27. Die Grundstücksgröße beläuft sich durch Ankauf des Nachbargrundstücks inzwischen auf 4.435 m², wovon 910 m² von der Gebäudefläche beansprucht werden. Das Rathaus wurde 1963 erbaut (Altbau) und 1988 erweitert (Neubau). Neben der Gemeindeverwaltung sind im Rathausgebäude noch die Gemeindewerke Eppelborn GWE GmbH & Co. KG in den Räumen der früheren Polizeiinspektion sowie bis August 2022 der Abwasserzweckverband AWZE, später der Ortsvorsteher und vorübergehend die Personalverwaltung in der ehemaligen Dienstwohnung des Bürgermeisters untergebracht. Die beiden letztgenannten Gebäudeteile wurden nicht untersucht. Im Rathaus waren in 2022 insgesamt 66 Personen, davon einige in Teilzeit oder befristet beschäftigt. Die Struktur und die Tätigkeiten haben sich seit der Erstvalidierung im Jahr 2002 nicht wesentlich geändert.

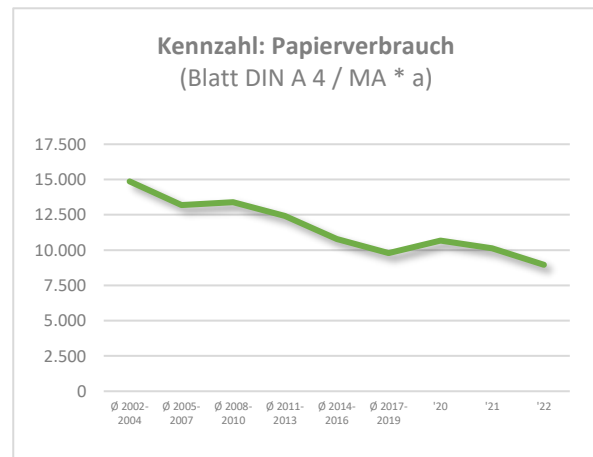
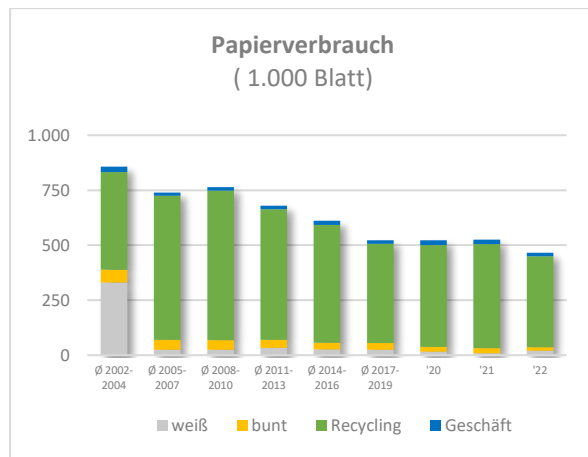
Umweltrelevante Aufgaben und Tätigkeiten des Rathauses sind:

- | | |
|--|--|
| ▪ Verwaltungsarbeiten | Ausstellen von Ausweisen, Führerscheinen, Bescheinigungen, Bearbeitung von Anträgen etc. |
| ▪ Nutzung der Räumlichkeiten | Verbrauch von Erdgas, Strom und Wasser, Maßnahmen zur Brandverhütung etc. |
| ▪ Außendienst | Beaufsichtigung von Baustellen, Begutachtung von Schäden etc. |
| ▪ Unterhaltung der Außenanlagen | Pflege von Grünanlagen, Sammeln von Abfällen, Straßenreinigung etc. |
| ▪ Technische Unterhaltung | Heizungsanlage, Fotovoltaikanlage, Telefonanlage, EDV-Vernetzung etc. |

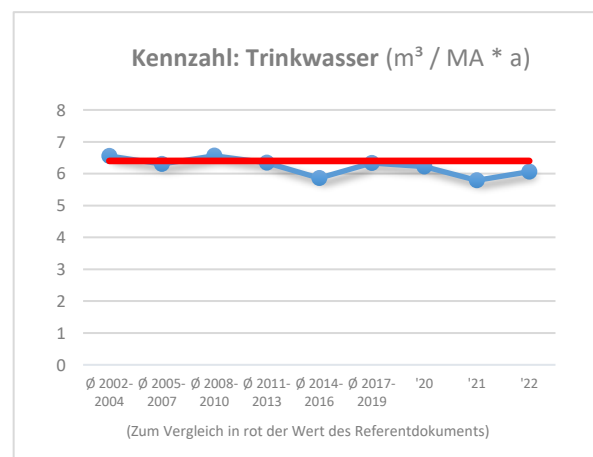
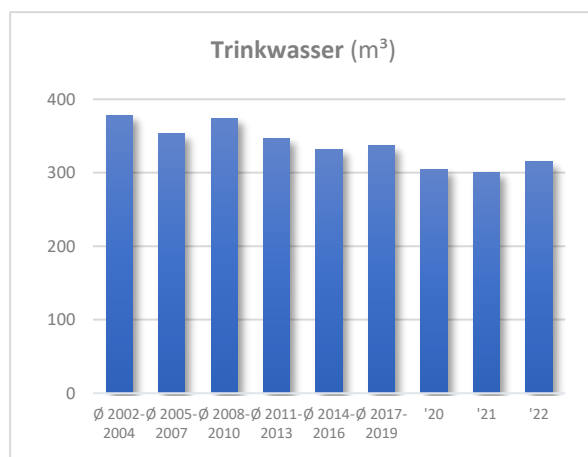
▪ Gebäudeunterhaltung	Malerarbeiten, Reparaturen, Gebäudedämmung etc.
▪ Abfallentsorgung	Abfall- und Wertstoffberatung, Eindämmung der illegalen Abfallentsorgung etc.
▪ Bauleitplanung	Erstellen von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen, Berücksichtigung von umweltrelevanten Auflagen für Erschließungsträger in Bebauungsplänen etc.
▪ Verkehrsplanung	Förderung des Eppelbusses, Bereitstellung eines Bürgerbusses, verkehrsberuhigende Maßnahmen, Radwegekonzepte
▪ Beauftragung Bautätigkeiten	Insbesondere Unterhaltungs- und Sanierungsarbeiten, in 2023/24 Neubau Kita Humes
▪ Durchführung von Kultur- und Festveranstaltungen	Figurentheatertage, Pfingstkirmes, Tag der Jugend etc.
▪ Förderprogramme	„Eppelborner Umweltsiegel“, „Hochzeits- und Babybaum“, „Energieberatung“, „Pflanzt heimische Bäume und Sträucher“, „Obstbaumaktion“, „Insektenfreundlicher Garten“
▪ Kinder/Jugend/Bildung	Müllsammel- und Pflanzaktionen, Mülltrennung, Kindergruppe „Waldmeister“, Schulhof- und Spielplatzgestaltung etc.
▪ Abfallzweckverband AFZE	Innerörtliche Abfallentsorgung und Wertstoffhof, Betrieb der Grüngutsammelanlage (Beteiligung der Gemeinde Eppelborn: 51 %)
▪ Abwasserzweckverband AWZE	Unterhaltung der gemeindeeigenen Kanalisation und der Regenwasserbehandlungsanlagen (Beteiligung der Gemeinde Eppelborn: 51 %)

4.2 Direkte Umweltauswirkungen des Rathauses

Durch den Verbrauch von Material, die Nutzung des Gebäudes und Dienstfahrten verursacht die Verwaltung Auswirkungen auf die Umwelt. Im Rahmen einer Datenerhebung wurden die Auswirkungen durchschnittlich für jeweils drei Jahres-Intervalle in einer Übersicht (Abb. 4) zusammengestellt. In diese Darstellung aufgenommen sind die in der EMAS III-Verordnung geforderten **Kernindikatoren**, soweit sie direkte Auswirkung haben und wesentlich für den Standort sind. In nicht wesentlichen Größenordnungen fallen gefährliche Abfälle, Leichtverpackungen, Emissionen von SO₂, NO_x und Feinstaub an, weshalb diese auch nicht dargestellt werden. Bezugsgröße für die Trends sind die Durchschnittswerte der Jahre 2017 bis 2019. Die Indikatoren beziehen sich, soweit nicht anders genannt, jeweils auf die Zahl der Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente nach KGSt). Soweit im Referenzdokument „Öffentliche Verwaltung“ (Beschluss EU 2019/61) Leistungsrichtwerte vorgegeben sind, die für uns relevant sind, werden diese aufgeführt.



Beim Materialeinsatz fällt der Papierverbrauch besonders ins Gewicht. Etwa 20 % des Papiers wird für die Erstellung von Sitzungsunterlagen für den Gemeinderat, dessen Ausschüsse und die Ortsräte sowie für die Erstellung von behördlichen Bescheiden eingesetzt. Aktuell erhält bereits die Hälfte der Gemeinderatsmitglieder die Sitzungsunterlagen ausschließlich in digitaler Form. Positiv zu erwähnen ist, dass schon seit längerer Zeit Fehldrucke und -kopien, deren Inhalt nicht dem Datenschutz unterliegen, als Konzeptpapier und für die Anfertigung von Notizblöcken genutzt werden. Zudem erfolgt ein Großteil der innerbetrieblichen schriftlichen Kommunikation papierlos über E-Mails. Durch die Umstellung des weißen DIN A4 Papiers und des Geschäftspapiers auf Recyclingqualität wurde der Anteil an umweltfreundlichem Papier seit Mai 2003 erheblich gesteigert, dieser lag 2021 bei 94 %. Durch die im Rahmen des Ökoaudits ergriffenen Maßnahmen konnte der Papierverbrauch kontinuierlich reduziert werden. Er lag 2016 etwa bei der Hälfte des ursprünglichen Verbrauchs. Die Corona-Pandemie hat sich 2020 und 2021 auch auf den Papierverbrauch ausgewirkt: obwohl für den Schulbereich verstärkt Unterlagen im Rathaus ausgedruckt wurden, konnten wir die Kennzahl Papier pro Mitarbeiter nahezu konstant halten.



Trinkwasser kommt im Rathaus hauptsächlich im Sanitärbereich und bei der Gebäudereinigung zum Einsatz. Das Abwasser wird in das öffentliche Kanalnetz geleitet und der Kläranlage Bubach zugeführt. Die Einsparungen seit 2020 führen wir auf den Rückgang der Mitarbeiterzahl sowie das Corona-bedingt verstärkte Homeoffice zurück.

Einheit		Ø 2002-2004	Ø 2005-2007	Ø 2008-2010	Ø 2011-2013	Ø 2014-2016	Ø 2017-2019	2020	2021	2022	LRW *)		Trend
Mitarbeiter ¹⁾	Vollzeitäquivalent	58	56	57	55	57	53	49	52	52			↘
Flächenverbrauch	m²	4.435	4.435	4.435	4.435	4.435	4.435	4.435	4.435	4.435			→
→ INDIKATOR	gesamt m² / MA * a	76,9	79,2	77,8	81,1	78,3	83,2	83,2	83,2	83,2			
→ INDIKATOR	versiegelt % - Anteil an Gesamtfläche	54	54	54	54	54	54	54	54	54			
→ INDIKATOR	naturnah % - Anteil an Gesamtfläche	46	46	46	46	46	46	46	46	46			
Papier	1.000 Blatt	857	739	764	680	611	522	522	526	465			↘
Weißes Papier (kein Recycling)		38 %	3 %	3 %	5 %	5 %	5 %	3 %	2 %	4 %			
Buntes Papier		6 %	6 %	6 %	5 %	5 %	6 %	4 %	4 %	4 %			
Recyclingpapier		53 %	89 %	89 %	87 %	87 %	86 %	89 %	90 %	89 %			
Geschäftspapier (Recycling)		3 %	2 %	2 %	3 %	3 %	3 %	5 %	4 %	3 %			
Anteil Recyclingpapier insgesamt		54 %	91 %	91 %	90 %	90 %	89 %	93 %	94 %	92 %	100	-	↗
→ KENNZAHL ²⁾	Blatt DIN A 4 / (MA * a)	14.867	13.196	13.398	12.430	10.775	9.786	10.663	10.117	8.948			↘
→ INDIKATOR	t / MA * a	0,074	0,066	0,067	0,062	0,054	0,049	0,053	0,051	0,045			↘
→ INDIKATOR	Blatt / MA / Arbeitstag	59,6	53,0	53,4	50,0	43,1	39,5	42,3	40,1	35,7	15,0	-	↘
Trinkwasser	m³	378	353	374	347	332	337	305	301	315			↘
→ KENNZAHL	m³ / MA * a	6,55	6,30	6,56	6,34	5,86	6,33	6,22	5,79	6,06	6,40	✓	↘
→ INDIKATOR	l / m²	85,2	79,6	84,3	78,2	74,9	76,1	68,8	67,9	71,0			↘
Abfälle ³⁾	t	-	3,26	3,69	4,63	5,94	4,89	4,94	5,78	4,04			↘
davon:													
Restmüll	t		0,42	0,39	0,31	0,28	0,30	0,42	0,45	0,56			↗
Biomüll	t		0,55	0,67	0,56	0,47	0,53	0,43	0,34	0,28			↘
Papier	t		2,29	3,31	3,75	5,19	4,06	4,09	4,99	3,19			↘
→ INDIKATOR	t / MA * a	-	0,058	0,065	0,085	0,105	0,092	0,101	0,111	0,078	0,200	✓	↗
Energie ⁴⁾	MWh	450	458	434	284	288	303	298	333	265			↘
davon:													
Erdgas		82,3%	82,3%	80,3%	71,9%	75,1%	78,7%	78,3%	77,8%	76,8%			
Treibstoff ⁵⁾		4,5%	4,4%	5,3%	7,1%	5,9%	4,1%	4,7%	4,6%	4,8%			
Strom		13,2%	13,3%	14,4%	21%	19%	17,2%	17,1%	17,6%	18,4%			

	Einheit	Ø 2002-2004	Ø 2005-2007	Ø 2008-2010	Ø 2011-2013	Ø 2014-2016	Ø 2017-2019	2020	2021	2022	LRW *)		Trend
Erneuerbare Energien	Wärme ⁴⁾ + Strom	0,0%	1,1%	12,6%	22,6%	20,2%	18%	17,9%	18,4%	19,3%			↗
Selbsterzeugte Energie	MWh	0	0	0	9,6	13,6	13,2	13,5	11,8	11,1			↘
Gesamtenergie / Nutzfläche	kWh/m²	204,3	201,3	190,9	125,1	126,8	133	131,2	146,6	116,5			↘
→ INDIKATOR ⁴⁾	MWh / MA * a	7,81	8,17	7,62	5,20	5,09	5,67	6,09	6,41	5,10			↘
→ KENNZAHL ⁴⁾	kWh Heizenergie / m² beheizte Fläche	168,1	165,8	153,3	89,9	95,3	104,8	102,7	114,0	89,5			↘
→ KENNZAHL	kWh Strom / Arbeitsstunde	0,68	0,69	0,70	0,69	0,61	0,61	0,65	0,72	0,59			↘
CO₂, CH₄, N₂O ⁶⁾	t (CO₂-eq)	96,8	94,3	93,7	55,3	54,6	57,2	52,6	67,0	46,0			↘
davon:													
Erdgas		94%	94%	93%	89%	91%	94%	92%	93%	92%			
Treibstoff		6%	6%	7%	11%	9%	6%	8%	7%	8%			
→ INDIKATOR	t / (MA * a)	1,7	1,7	1,6	1,0	1,0	1,1	1,1	1,3	0,9			↘
→ KENNZAHL	kg / (m² beheizte Fläche * a)	42,6	41,5	41,2	24,3	24,0	25,2	23,1	29,5	20,2			↘
SO₂	kg	0,82	0,79	0,80	0,51	0,50	0,49	0,47	0,58	0,41			↘
NO_x	kg	42,01	41,00	41,46	25,38	22,78	23,48	21,72	27,56	19,04			↘
PM	kg	0,60	0,59	0,61	0,39	0,27	0,28	0,26	0,33	0,22			↘

1) Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde die Zahl der Mitarbeiter in Vollzeitäquivalente umgerechnet (2022: 66 Personen entsprechen 52 Vollzeitäquivalenten) und für diese und alle weiteren Kennzahlen aus der erfassten Gesamtarbeitszeit im Rathaus auf Basis der von der KGSt ermittelten durchschnittlichen Jahresarbeitszeiten für Vollzeitangestellte errechnet.

2) Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde Papier DIN A 3 = 2 * Papier DIN A 4 gerechnet.

3) Rest- und Biomüll sowie Papier, Pappe und Kartonagen. Über Papiermengen, die über die Aktenvernichtung entsorgt wurden, sind erst seit 01.01.2010 Daten vorhanden. Abfalldaten vor 2007 liegen aus technischen Gründen nicht vor.

4) Witterungsbereinigt auf den Bezugswert Potsdam.

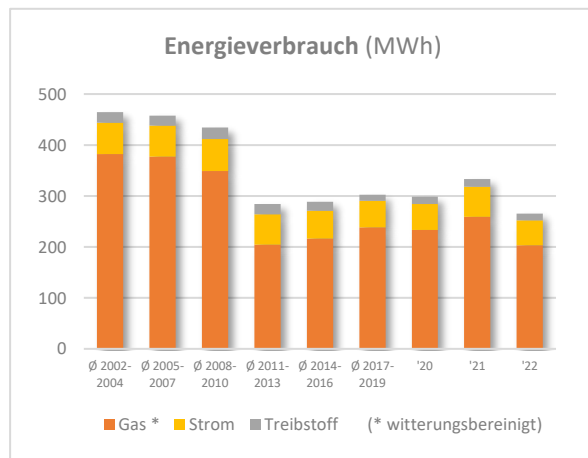
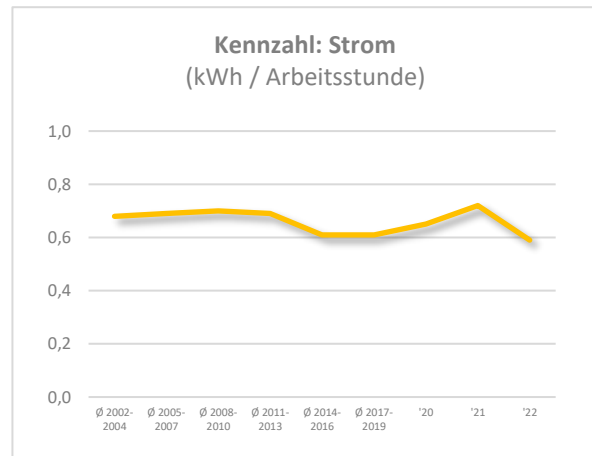
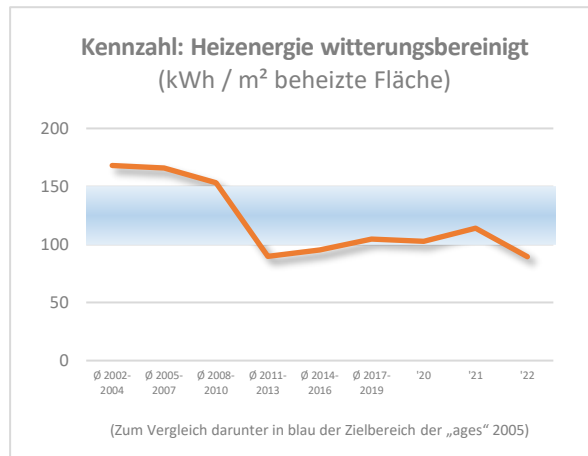
5) Die Umrechnung des Energieverbrauchs für Treibstoff erfolgte anhand fester Faktoren, mit denen die gefahrenen Kilometer multipliziert wurden.

6) Quellen für Umrechnungsfaktoren: GEMIS 4.5 2010 und für Umrechnung in CO₂-Äquivalente IPCC 2007. Emissionen von HFKW, PFC, NF₃ und PF₆ sind bislang nicht relevant und werden daher nicht berichtet.

*) Leistungsrichtwert des Referenzdokuments „Öffentliche Verwaltung“ (Beschluss (EU) 2019/61 vom 19.12.2018)

Die Kernindikatoren gemäß EMAS III – Verordnung sind in roter Schrift gekennzeichnet.

Abb. 4: Wichtige Verbrauchs- und Kennzahlen im Rathaus

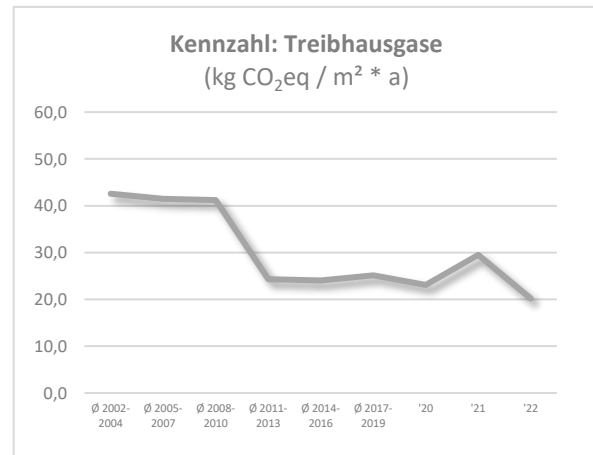
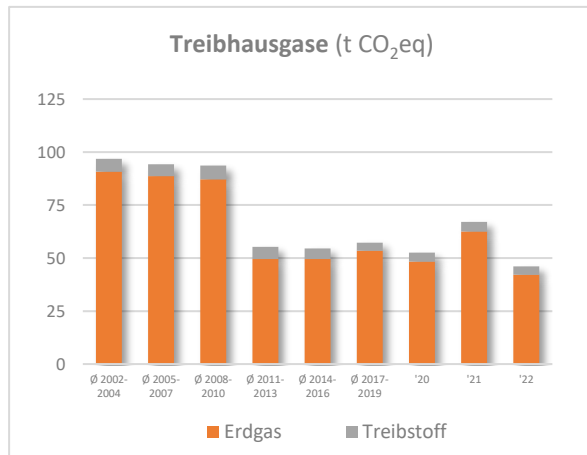


Abgesehen vom Strombedarf im Verwaltungsbereich (z.B. Bürogeräte) wird die meiste Energie bei der Erzeugung von Raumwärme verbraucht. Das Rathaus wird mit Gas beheizt, wobei die Überwachung der Heizungsanlage durch den Kaminkehrer keine Mängel bezüglich 1. BImSchV und KÜÖ ergeben hat. Alle Heizkörper sind mit Thermostaten ausgestattet, die eine manuelle Einzelsteuerung erlauben. Eine zentrale Steuerung der Temperatur einzelner Räume ist nicht möglich, jedoch wird die Grundtemperatur nach Dienstschluss sowie an Wochenenden entsprechend gedrosselt. Die seit 2003 durchgeführten

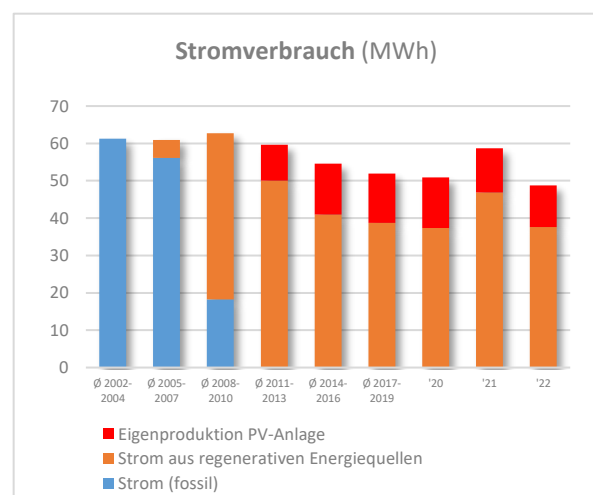
Verbesserungen in der Heizungsanlagensteuerung haben zu Einsparungen im Verbrauch beigetragen. Die Wärmeverluste durch die veraltete Bausubstanz des Altbaus haben wir durch energetische Sanierungsmaßnahmen erfolgreich eingeschränkt und den Wärmebedarf so kontinuierlich verringert. Der Anstieg seit 2015 ist auf Nachregelungen der zentralen Steuerung zur Erhöhung der Raumtemperatur zurückzuführen. Zudem kommt es zu Wärmeverlusten im Eingangsbereich, da 2017 ein Windfang zugunsten des barrierefreien Zugangs zum Rathaus zurückgebaut werden musste. Ende 2018 wurde der Heizkessel gegen ein energieeffizientes Modell getauscht. Den erneuten Anstieg sehen wir in Zusammenhang mit dem häufigen Lüften und den Wärmeverlusten durch die alleinzugängliche automatische Türanlage während der Corona-Pandemie sowie in der individuellen Temperaturregelung in den klimatisierten Räumen in der Übergangszeit.

Zur Reduzierung des Stromverbrauchs sind alle Leuchtkörper durch Energiesparleuchten ersetzt worden. Angelaufen ist die sukzessive Umstellung auf LED-Lampen. Um den Stromverbrauch im Bereich der EDV besser kontrollieren zu können hat der Serverraum 2010 einen eigenen Stromzwischenzähler erhalten. Ein Teil der Energieversorgung erfolgt seit April 1998 über eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Rathauses. Der erzeugte Strom wird seit Mai 2006 auch ins Netz eingespeist. Im Frühjahr 2011 wurde eine zweite Fotovoltaikanlage mit einer Leistung von 21,1 kWp errichtet. Bislang haben die beiden PV-Anlagen durchschnittlich etwa 13.500 kWh Strom pro Jahr produziert. Der erzeugte Strom kommt größtenteils direkt im Rathaus zum Einsatz. Den Rückgang im Stromverbrauch ab 2015 sehen wir in Zusammenhang mit der Umstellung der früheren PCs auf energiesparende sog. „Thin clients“. Die Verbrauchswerte blieben bis 2020 auf niedrigem Niveau, obwohl zwischenzeitlich ein Personenaufzug errichtet und das Obergeschoss des Rathausneubaus mit einer Klimaanlage ausgestattet wurde. Den Anstieg in 2021 führen wir auf die hohe Auslastung der automatischen Türanlage während der Corona-Pandemie sowie auf die individuelle Temperaturregelung in den klimatisierten Räumen in der Übergangszeit zurück.

Emissionen in die Atmosphäre entstehen hauptsächlich durch die Verbrennung fossiler Energieträger zur Bereitstellung von Raumwärme und Strom sowie bei Dienstfahrten. Um hierbei Einsparungen zu erzielen wurde die schlecht isolierte Treppenhausverglasung im Altbau im Januar 2004 durch Isolierglas ersetzt und die westliche Giebelwand Ende 2006 isoliert. Durch weitere Verbesserungen an der Gebäudedämmung, die Mitte 2011 abgeschlossen wurden, konnte der bis dahin insgesamt hohe Energieverbrauch zur Raumwärmeerzeugung und damit auch die Emissionswerte enorm reduziert werden.



Den größten Beitrag zum Klimaschutz lieferte in 2006 die Umstellung unseres Stromanbieters, den Gemeindewerken Eppelborn GWE GmbH & Co. KG, auf 12 % (2006 und 2007) bzw. 15,7 % (2008) Naturstromanteil bezogen auf die Gesamtmenge. Seit 01.08.2008 wurde der Naturstromanteil beim Strombezug für das Rathaus sogar auf 100 % erhöht. Der Naturstrom stammt ausschließlich aus Wasserkraft. Je kWh werden 38 g CO₂ zugrunde gelegt (Quelle: Öko-Institut, Gemis 4.7, 2011). Seit 2012 stammen ziemlich konstant 25 % des verbrauchten Stroms aus der Eigenproduktion der Fotovoltaikanlage auf dem Rathausdach, nur in 2021 lag der Anteil bei nur 20 %.



Da die CO₂-Erzeugung bei der Stromgewinnung eine indirekte Umweltauswirkung ist, haben diese Einsparungen keine positive Auswirkung auf die direkte CO₂-Bilanz des Rathauses und werden daher nicht entsprechend dargestellt.

Durch die Art der Flächennutzung hat die Gestaltung der Außenanlage des Rathauses direkte Auswirkungen auf die Biodiversität. Die Grundstücksgröße beläuft sich auf 4.435 m², wovon 2.335 m² voll versiegelt bzw. bebaut, 70 m² geschottert und 2.030 m² naturnah gestaltet sind. Der Erhalt des alten Baumbestands ist uns dabei ebenso wichtig wie die naturverträgliche Gestaltung der Freiflächen. Durch die Neugestaltung des Finsterwaldeplatzes vor dem Rathaus konnte eine größere innerörtliche Grünfläche entstehen, die von den Anwohnern als Aufenthaltsraum und von Kindern als Spielplatz genutzt wird. Die Gemeinde Eppelborn verfügt über mehrere Hektar Grundbesitz unterschiedlichster Nutzung, darunter auch Schutzgebietsflächen mit FFH-Status und 115 ha nach FSC-Standard bewirtschafteter Wald.

Anhand des Leitfadens „EMAS – Biodiversität“ (Bodensee-Stiftung und Global Nature Fund, 2016) haben wir analysiert, inwieweit unser Handeln für die Biodiversität von Bedeutung ist. Dabei hat sich gezeigt, dass die direkten Umweltauswirkungen, die vom Standort Rathaus ausgehen in Bezug auf die Biodiversität eher unwesentlich sind. Dem Baubetriebshof kommt insbesondere aufgrund seiner Lage am Gewässer und in Nachbarschaft des Natura 2000 Gebietes „Täler der Ill und ihrer Nebenbäche“

schon eine höhere Bedeutung zu. Von grundlegender Bedeutung ist der Faktor Biodiversität jedoch, wenn die indirekten Umweltauswirkungen betrachtet werden und dies insbesondere im positiven Sinne, wenn man die Bemühungen der Gemeinde um den Biotop- und Artenschutz, die im nachfolgenden Kapitel dargestellt sind, betrachtet.

4.3 Indirekte Umweltauswirkungen des Rathauses

Aufgrund der Umsetzung der Beschlüsse der politischen Gremien und der Planungstätigkeit gehen vom Rathaus neben den direkten auch indirekte Umweltauswirkungen aus.

Umweltaspekt	Feststellung/Bewertung	Verbesserung
a) Abfallentsorgung	▪ Risiko durch illegale Müllablagerungen	▪ Öffentlichkeitsarbeit ▪ Vermehrte Kontrolle ▪ Wertstoff- und Entsorgungshof
b) Abwasserentsorgung	▪ Potenzielles Risiko durch Leckagen im Kanalnetz ▪ Einleitung ungereinigter Abwässer in den Vorfluter	▪ Überwachung und Kontrolle der Reparaturbedürftigkeit ▪ Anschluss aller Verbraucher ans Kanalnetz ▪ Sanierung der beiden Kläranlagen im Auftrag des Entsorgungsverbands Saar, EVS ▪ Ausbau der Regenwasserbehandlungsanlagen
c) Energiebezug	▪ Emissionen bei der Stromerzeugung und Erdgasgewinnung	▪ Umstellung auf Ökostrom ▪ Wärmedämmmaßnahmen
d) Beauftragung von Bautätigkeiten	▪ Realisierung umweltrelevanter Projekte	▪ Umwelt- und Sicherheitsauflagen
e) Bauleitplanung	▪ Planungstätigkeiten mit mittlerer bis hoher Umweltrelevanz	▪ Berücksichtigung des demographischen Wandels ▪ Revitalisierung statt Neubau ▪ Interkommunale Zusammenarbeit ▪ Leerstandskataster
f) Verkehrsraumplanung	▪ Belastung durch Lärm und Raser	▪ Verkehrsberuhigende Maßnahmen, Kontrolle
g) Durchführung von Kultur- und Festveranstaltungen	▪ Entstehung von Emissionen und Abfällen	▪ Kontrolle der Einhaltung des Einwegverbots
h) Förderprogramme	▪ Positive Auswirkungen	▪ kein Handlungsbedarf

Der Umwelt- und Naturschutz ist der Gemeinde Eppelborn schon seit langem ein besonderes Anliegen. Beispielhaft und nur unvollständig für das kommunale Engagement wollen wir nennen:

- Bereits 1988 verabschiedet der Gemeinderat die ersten **Richtlinien zum Umweltschutz**. 2002 werden sie neu gefasst und vom Rat im Sinne der von EMAS geforderten **Umweltpolitik**

beschlossen. 2010 gibt es ein einstimmiges Votum für die **Resolution „Biologische Vielfalt in Kommunen“** der Deutschen Umwelthilfe.

- 1997, also fünf Jahre vor der Möglichkeit, sich als Verwaltung an EMAS zu beteiligen, erscheint der **erste kommunale Umweltbericht** als ausführliche Datensammlung rund um den Umwelt- und Naturschutz in der Gemeinde. Als Fortschreibung werden die im Rahmen des Wettbewerbs „Umweltfreundliche Kommune“, aus dem die Gemeinde 1999 als Punktsieger hervorgeht, zusammengestellten Unterlagen in Form einer Broschüre veröffentlicht.
- 1989 wird im Rahmen der Aktion Wasserzeichen die erste Maßnahme zur **Fremdwasser-entflechtung** in Eppelborn durchgeführt. Inzwischen wurden in rd. 20 Maßnahmen mehrere Mio. Euro investiert, um unbelastetes Oberflächenwasser aus den Kanälen zu nehmen und dem nächsten Gewässer zuzuleiten. Die Teilnahme an der Aktion Wasserzeichen hat uns auch erhebliche finanzielle Mittel zur Förderung von Maßnahmen zur ökologischen Regenwasserbewirtschaftung zur Verfügung gestellt. Bis dato konnten so mit rund 600.000 € mehr als 400 private und kommunale Entsiegelungsmaßnahmen, Einrichtungen zur Regenwassernutzung und Dachbegrünungen bezuschusst werden.
- Die **Sanierung der Kläranlagen** Bubach-Calmesweiler und Dirmingen wurde 2003 bzw. 2004 als sogenanntes Dritte-Projekt von der Gemeinde Eppelborn für den Entsorgungsverband Saar, EVS, durchgeführt. Damit war eine grundlegende Erneuerung weit vor den Planungen des EVS möglich. Ein überaus wichtiger Schritt insbesondere für die Verbesserung der Gewässerqualität. Über diese wacht auch der in 2005 gem. § 21a WHG benannte **Gewässerschutzbeauftragte**.
- Einen guten Gewässerzustand fordert die EU-Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL). Mit dem Zweckverband Natura Jll/Theel (bis 2012 ZV Jllrenaturierung) ist Eppelborn am **Pilotprojekt „Jll/Theel“** beteiligt. Ein interkommunales, interdisziplinäres und vom Saarland gefördertes Projekt, das seit 2009 unter wissenschaftlicher Begleitung der Universität des Saarlandes Maßnahmen zur Umsetzung der EU-Richtlinie plant und diese auch durchführt. Die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse sollen Vorbild für Maßnahmen im gesamten Land sein.
- In 2011 wurde ein **Hochwasserschutzkonzept** für die Gemeinde erarbeitet. Im Rahmen der jeweils vorhandenen finanziellen Möglichkeiten sollen Maßnahmen an Hand einer Prioritätenliste nun Schritt für Schritt umgesetzt werden. Aktuell untersucht werden Möglichkeiten der Hochwasserrückhaltung und der Schaffung von zusätzlichem Retentionsraum.
- Die Gemeinde ist beteiligt an der **Hochwasserpartnerschaft „Prims“**, in der sich u.a. Kommunen, übergeordnete Behörden und Hilfsorganisationen wie Feuerwehr und THW für den Hochwasserschutz in der Region einsetzen. Regelmäßig stattfindende Workshops dienen dem Erfahrungsaustausch im Umgang mit Schadensereignissen. Auch hier ist es uns wichtig die Bevölkerung einzubinden, diese über gefährdete Bereiche und über Vorsorgemaßnahmen bzw. richtiges Verhalten im Schadensfall zu informieren. So wurden Flyer mit Hinweisen zu weiteren Informationsquellen und wichtigen Ansprechpartnern für hochwassergefährdete Bereiche erstellt und an die betroffenen Bürger verteilt.
- Nach den enormen Schäden, die ein Starkregenereignis 2016 im Gemeindebezirk Dirmingen verursacht hat, wurde eine erste **Starkregenstudie** erstellt. Gefördert wird diese wie zwei weitere Pilotprojekte vom Saarländischen Umweltministerium. Im Juni 2018 trifft Eppelborn ein weiteres Starkregenereignis. Diesmal sind alle Ortsteile betroffen, auch unser Baubetriebshof trägt erhebliche Schäden davon. Auf Grundlage der Ergebnisse der ersten Studie und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der anderen Pilotprojekte wurde ein Starkregenkonzept für die Gesamtgemeinde erstellt. Nachdem Fließwege und Überflutungstiefen bei definierten Niederschlägen dargestellt sind, werden nun Maßnahmen zur Gefahrenabwehr entwickelt, mit den Beteiligten abgestimmt und auf ihre Wirksamkeit untersucht. Relevante Ergebnisse wurden Mandatsträgern und Bürgern vorgestellt. Die Gefahrenkarten werden als eigene Themenkarte dem in der Fortschreibung

befindlichen Flächennutzungsplan zugeordnet. Für alle Interessierten sind sie im Rathaus einsehbar. Seit 2021 steht auf der Homepage der Gemeinde ein webviewer zur Verfügung. Mit seiner Hilfe kann sich jeder Bürger über die Situation seines Anwesens bei Starkregen informieren. Dargestellt werden Zu- und Ablauf der Wassermassen wahlweise bei einem 50-jährigen und einem 100-jährigen Ereignis. Dieser Dienst wird kostenlos zur Verfügung gestellt.

- Seit 1990 engagieren wir uns beim **Naturschutzgroßvorhaben „Gewässerrandstreifenprogramm Jll“**. Eppelborn ist mit 36,55 km² am Projektgebiet beteiligt und hat bislang über 1,5 Mio. Euro in den Erwerb wertvoller Flächen und in biotopenkende Maßnahmen investiert. Im November 2002 werden die „Täler der Jll und Ihrer Nebenbäche“ als Naturschutzgebiet ausgewiesen, seit 2005 sind sie Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 (FFH-Gebiet). Besonders erwähnenswert sind die **Artenschutzprojekte** wie die Wiederansiedlung des Bibers, die im Rahmen des Jllprojekts realisiert werden konnten. Über die Aktivitäten des Zweckverbands Natura Jll/Theel informiert die Internet-seite: www.natura-ill-theel.de.
- Im Rahmen des Beschleunigten Zusammenlegungsverfahrens Eppelborn konnte der überwiegende Teil der sogenannten **Kernbereichsflächen** der Jllrenaturierung ins Eigentum des ZV Natura Jll/Theel überführt und so dauerhaft für den Natur- und Artenschutz gesichert werden. Im Verfahren ist es uns 2007 gelungen, das wohl größte saarländische **Alleenprojekt** durchzuführen. Tatkräftige und finanzielle Unterstützung fanden wir dabei bei der Teilnehmergeinschaft des Flurbereinigungsverfahrens, dem Landesamt für Agrarwirtschaft und Landentwicklung und der LEG Saar. Rund 430 Laub- und Hochstamm-Obstbäume säumen nun Feldwege der Gemeinde. Langfristige, im Grundbuch eingetragene Vereinbarungen mit Landwirten und Privatpersonen sichern den Erhalt der Alleen. Nach jahrelanger Vorarbeit und umfangreichen Abstimmungen konnten wir 2021 ein Beweidungsprojekt mit Galloways in der Jllaue Eppelborn realisieren.
- 2003 wurde der Gemeindewald erstmals nach **FSC zertifiziert**, ein weltweit anerkanntes Qualitätssiegel, das bis heute besteht. Die Einhaltung seiner hohen Anforderungen wird jedes Jahr erneut von externen Sachverständigen geprüft. 2022 haben wir unseren Wald im Bundes-Programm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ angemeldet, das weitergehende Anforderungen an die naturnahe Waldbewirtschaftung stellt.
- Seit 2015 nimmt Eppelborn am **Projekt „Wertvoller Wald“** des Naturschutzbunds NABU Saarland teil, das insbesondere den Lebensraum Alt- und Totholz sichern will. Hierzu wurde ein Vertrag über den Erhalt von Habitatbäumen im Gemeindewald abgeschlossen.
- Auch am NABU-Projekt „Bewusstseinsbildung und Entwicklung einer handlungsorientierten Verantwortung für feucht- und Nasswiesen mit Beständen des **breitblättrigen Knabenkrauts**“ ist die Gemeinde beteiligt. Sie hat zusammen mit der NABU-Ortsgruppe „Unteres Illtal“ die Patenschaft für einen Orchideenbestand in Dirmingen übernommen.
- Eppelborn liegt mit dem Ortsteil Dirmingen im **Naturpark Saar-Hunsrück** (www.naturpark.org/saar-hunsrueck). Das Freizeitzentrum Finkenrech mit seiner großen Gartenanlage bildet die Südpforte zum Naturpark. Der Naturpark will unter Wahrung der Interessen von Naturschutz und Landschaftspflege die Einsicht in die Einzigartigkeit der Kulturlandschaft unserer Heimat fördern. Der Trägerverein sucht daher auch die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten, die dann Themen wie Natur und Landschaft, regionale Kultur und Handwerk, Land- und Forstwirtschaft regelmäßig im Unterricht, auf Exkursionen oder an Projekttagen behandeln. 2018 wurden unsere Grundschulen Eppelborn-Bubach und Wiesbach-Dirmingen zu **Naturparkschulen**. Am Standort Dirmingen wurde im Rahmen des Projektes ein grünes Klassenzimmer im Außenbereich eingerichtet.
- Ein umfangreiches **umweltpädagogisches Angebot** ist grundlegender Bestandteil unserer Naturschutzarbeit. Von 1993 bis 2008 haben wir zum „Naturkundlichen Sommerzeltlager“ in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund NABU Saarland e.V. und dem Zweckverband Jllrenaturierung eingeladen. Schwerpunktprogramme zu unterschiedlichen Themen bilden den Rahmen für



Abb. 5: Kinder untersuchen das Leben in Eppelborner Bächen im Rahmen der Umweltwoche 2023

Aktivitäten das ganze Jahr hindurch. „Lust auf Wasser“, „Berti come back“, „Wir klappern für den Storch“, „Kinder sammeln Korken“, „Der Sonne entgegen“, „Aktion Hollerbusch“ und „Rudi Ranke“ stehen stellvertretend für viele Aktionen, die insbesondere Kindern und Jugendlichen Natur und Umwelt erfahrbar gemacht haben. Für besonders interessierte Kinder bietet das „Umweltaktionsprogramm“ seit 1994 kostenlose Gruppenstunden. Ein im Saarland noch immer seltenes, kostenloses Angebot, bei dem Kinder unter fachkundiger Anleitung alle 14 Tage Natur hautnah erleben.

- Im Mai 2019 wurde Eppelborn als 602. Kommune in Deutschland als **Fairtrade-Gemeinde** ausgezeichnet und setzt sich damit nachweislich weltweit für nachhaltiges Wirtschaften und für faire Arbeits- und Lebensbedingungen in den Ländern der sogenannten Dritten Welt ein. In 2023 konnte der Erhalt der Auszeichnung noch einmal um drei Jahre verlängert werden. Bereits im April 2018 wurde das Katholische Kinderhaus St. Josef in Eppelborn zur ersten „Fairen KITA – Verantwortung von Anfang an!“ im Landkreis Neunkirchen zertifiziert. Die Kita hat sich damit verpflichtet, sich dauerhaft mit den Themen Gesunde Ernährung, Fairer Handel, Kinderrechte und globales Lernen auseinander zu setzen.
- Wie in anderen Bereichen ging und geht die Gemeinde auch in Sachen **erneuerbarer Energien** mit gutem Beispiel voran. Mit der Errichtung der Kollektoranlage auf dem Hellbergbad startet die Gemeinde ihr „**100-Dächer-Programm**“, in dem von 1995 bis 2002 170 thermische Solaranlagen auf Privathäusern mit rd. 63.000 € gefördert wurden.
- Auch die Fotovoltaikanlage, die 1998 auf dem Rathausdach installiert wurde, war Vorbild für die entsprechende Förderung privater Maßnahmen. 2011 wurde die PV-Anlage auf dem Rathausdach durch weitere Module ergänzt, die eine Leistung von 21,1 kWp haben. Durch die Kooperation mit Dritten und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit konnte die Ausweitung der Nutzung erneuerbarer Energien in Eppelborn wesentlich vorangetrieben werden. Speisten 2008 noch 74 PV-Anlagen 226.595 kWh umweltfreundlichen Strom ins Netz, so sind es Ende 2021 bereits 791 PV-Anlagen, acht Windenergieanlagen und sieben Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung, die zusammen 40.245.343 kWh Ökostrom ins Netz geben - eine enorme Steigerung.

Auf gemeindeeigenen Dächern sind derzeit folgende **PV-Leistungen** installiert:

	Leistung
Grundschule Dirmingen	30,0 kWp
Schulturnhalle Wiesbach	21,6 kWp
Grundschule Eppelborn	48,6 kWp
Kindergarten und Sportlerhaus Calmesweiler	57,7 kWp
Baubetriebshof und Feuerwehrgerätehaus Eppelborn	55,5 kWp
Rathaus Eppelborn (inkl. neue Anlage)	23,5 kWp
Hellberghalle	57,6 kWp
Grundschule Wiesbach	57,6 kWp
Summe	352,10 kWp

In Zusammenarbeit mit den Gemeindewerken Eppelborn werden aktuell weitere gemeindeeigene Dächer auf ihre Eignung zur Installation von PV-Anlagen untersucht. Dies auch immer dort, wo eine Dachsanierung ansteht.

- Unterstützung beim Ausbau der Erzeugung erneuerbarer Energien erhält die Gemeinde durch Gründung der **Bürger Energie Genossenschaft Eppelborn, BEE**, in 2012. Diese hat 2014 in Bubach-Calmesweiler eine PV-Freiflächenanlage mit 2,8 MW Nennleistung errichtet. Eine zweite PV-Freiflächenanlage geht Ende 2018 im Gemeindebezirk Dirmingen ans Netz. Mit planerischer Unterstützung der Gemeinde hat die Next2Sun GmbH hier die zum Zeitpunkt ihrer Inbetriebnahme größte bifaciale Solaranlage Europas gebaut. Die senkrechte Aufstellung der in Ost-West Richtung angeordneten Module soll 25 % mehr Strom als bei herkömmlicher Bauweise liefern. Zudem ist die Nutzung der Fläche als Weide oder Mähwiese weiterhin möglich.
- Ebenfalls engagiert in Sachen erneuerbare Energien sind die **Gemeindewerke Eppelborn**, an denen die Gemeinde mit 51 % beteiligt ist. Die GWE liefert „kommpower“, 100% -Ökostrom an ihre Kunden. Auch die Straßenbeleuchtung und nahezu alle kommunalen Liegenschaften werden von der GWE mit Ökostrom versorgt. Als Anreiz, kurze Dienstfahrten umweltfreundlich mit dem Rad zu erledigen, hat die GWE der Gemeinde in 2016 ein E-Bike für Dienstfahrten zur Verfügung gestellt. Das E-Bike steht den Mitarbeitern außerhalb der Dienstzeiten nun auch für private Fahrten zur Verfügung.
- In 2022 hat die Gemeinde Eppelborn mit anderen Kommunen des Landkreises Neunkirchen ein **Kommunales Klimaschutznetzwerk** gegründet. Im Rahmen dieses Forums übernimmt die ARGE Solar e.V. die Leistungen des Netzwerkmanagers und die Moderation. Projektberatung und -begleitung im Bereich Klimaschutzmaßnahmen gehören dabei zu den wichtigsten Aufgaben. Die Gemeinde will auch die Bemühungen der ortsansässigen Unternehmen für den Klimaschutz unterstützen. So wurden zwischenzeitlich die Richtlinien des seit 2001 bestehenden **Eppelborner Umweltsiegels** dahingehend überarbeitet, dass diese Auszeichnung mit der damit verbundenen Förderung auch den Betrieben zugesprochen wird, die sich einem sogenannten Energieaudit unterzogen haben. Die Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum GmbH der Handwerkskammer des Saarlandes hat hierzu einen Leitfaden erarbeitet, der den saarländischen Handwerksbetrieben Einsparpotenziale beim Energieverbrauch aufzeigen soll. Das Spektrum reicht von der energetischen Gebäudesanierung bis hin zum Einsatz besonders energiesparender Maschinen und Anlagen.
- Anreize gilt es auch für die Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. So ist beispielsweise die **Energieberatung** durch die Verbraucherzentrale des Saarlandes, die es bereits seit 1992 in Eppelborn gibt, ein fester Bestandteil des umfangreichen Informationsangebots. Seit 2009 übernimmt die Gemeinde Eppelborn als bisher einzige saarländische Kommune für ihre Bürgerinnen und Bürger die Gebühren für diesen Service, 2012 wurde die Kostenübernahme auf inzwischen vier Vor-Ort-Beratungsangebote ausgeweitet.



Abb. 6: Upcycling ist ein Thema des ehrenamtlichen Reparaturcafés, das von der Gemeinde Eppelborn unterstützt wird

- Unsere Bürger in Sachen „Umwelt- und Naturschutz“ auf dem Laufenden zu halten und zum Mitmachen anzuregen, ist uns ein großes Anliegen. Neben der persönlichen Beratung im Rathaus bieten wir kostenlose Broschüren und informieren u.a. im Nachrichtenblatt, weisen auf Förderprogramme und Aktionen hin. Tagesaktuell sind unsere Veröffentlichungen auf der Internetseite der Gemeinde unter www.eppelborn.de. In losen Abständen bieten wir Vorträge und Ausstellungen zu aktuellen Themen an. Mitmachen heißt es seit 2016 beim „Stadtradeln“. Nach dem Aktionsstart, bei dem die Gemeinde gleich mehrere Preise abgeräumt hat, heißt es nun regelmäßig für den Klimaschutz und die Förderung des Alltagsradverkehrs: „Das Auto stehen lassen und einfach mal das Rad benutzen“. Im Mai 2023 haben wir erstmals eine Umweltwoche durchgeführt.
- Zahlreiche **Förderprogramme** unterstützen im Sinne der Agenda 21 die Bürgerinnen und Bürger. Neben den erwähnten Zuschussprogrammen für umweltrelevante Maßnahmen gibt es natürlich auch die klassischen Naturschutzprogramme. So erhält jedes Brautpaar, das in Eppelborn getraut wird, einen Hochzeitsbaum, Neugeborene werden mit einem Baum begrüßt und jeden Herbst gibt es im Wechsel Obst- oder Laubbäume bzw. Sträucher zu vergünstigten Preisen.

Förderprogramm	Beginn	Zahl der Maßnahmen	Fördersumme
Hochzeits- und Babybaum	1991 bzw. 1997	3.775	70.600 €
Heimische Bäume und Sträucher / Obstbäume	1990 bzw. 1997	8.612	56.800 €
Eppelborner Umweltsiegel (Umweltchecks für Betriebe)	2001	6	1.500 €

Stand: 31.12.2022

- Bei der Pflege der öffentlichen Grünflächen sind derzeit 73 Pflegepaten, darunter 5 Vereine im Einsatz, deren Engagement durch eine finanzielle Anerkennung sowie die Bereitstellung von Pflanzen unterstützt wird. Die **Aktion Pflegepatenschaft** sei als ein Beispiel für die Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement und der Erhöhung der Akzeptanz von innerörtlichen Grünflächen in Eppelborn genannt. Die Gemeinde beteiligt sich an Gemeinschaftsprojekten und unterstützt das Ehrenamt nicht nur im Natur- und Umweltschutz.
- Neue Fördermöglichkeiten auch im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes bieten sich durch die Teilnahme der Gemeinde Eppelborn am **LEADER-Projekt „Saar Mitte⁸“**. Der Zusammenschluss von acht Kommunen wurde Anfang 2023 als neue LEADER-Region anerkannt.
- Mit der Übernahme der innerörtlichen Aufgaben der Abfallentsorgung konnte 2006 ein eigenes **Abfallwirtschaftskonzept** umgesetzt werden. Der Abfallzweckverband AFZE hat es bereits im ersten Jahr geschafft, die Restmüllmenge von mehr als 200 kg pro Einwohner und Jahr um mehr als die Hälfte zu reduzieren und diesen Wert mit geringen Schwankungen auch zu halten. Das Angebot eines Wertstoff- und Entsorgungshofs, die flächendeckende Einführung der blauen Tonne für Papier, Pappe und Kartonagen, das Angebot der Eppelborner Sperrmüllbörse und eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit haben wesentlich zur Verbesserung der kommunalen Abfallbilanz beigetragen. Seit 2006 unterstützt der AFZE die Aktion „Picobello“, in dem er die Entsorgungskosten für die wilden Ablagerungen übernimmt, die im Rahmen der jährlichen Frühjahrsputzaktion von freiwilligen Helfern eingesammelt werden. Weitere Informationen unter www.afze.de.

Auch außerhalb der EMAS-Standorte sind Energieeinsparung bzw. Umstellung auf erneuerbare Energieträger ein elementarer Beitrag zum Klimaschutz. Daher betrachten wir auch relevante Verbrauchszahlen im gesamten Gemeindegebiet:

Gemeinde Eppelborn	Einheit	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Referenz-dokument	
→ INDIKATOR Strom Straßenbeleuchtung	MWh / km / a	5,17	5,26	5,25	5,15	4,72	5,51	6,00	✓
→ INDIKATOR Strom aus erneuerbaren Energien	%	71,8	90,1	95,2	102,2	111,3	97,2	90,0	✓

Die Werte für 2022 liegen erst Ende 2023 vor.

4.4 Zusammenfassung der Umweltaspekte im Rathaus

Umweltaspekt	Umweltauswirkungen (direkt-indirekt)	Relevanz (A-B-C)
Stoffeinsatz/ Ressourcen (Energie/ Wasser)	dUA: erheblicher Verbrauch von Büromaterial, v. a. Papier; Wasser vor allem Sanitär	A
	indUA: Flächenverbrauch durch Neubauten und Straßen; Emissionen aus Stromerzeugung und Erdgasgewinnung	
	Vorfälle/Unfälle: keine bekannt	
	Risikopotenzial: keine erkennbaren Risiken	
Emissionspfad Boden	dUA: Versiegelung durch Gebäude und Parkplatz	A
	indUA: wilde Müllablagerungen; veraltetes Kanalisationssystem	
	Vorfälle/Unfälle: keine bekannt	
	Risikopotenzial: Kanalleckagen; Gifteintrag durch wilde Ablagerungen	
Emissionspfad Wasser	dUA: Sanitärabwasser durch Gebäudenutzung; Abwasser aus Gebäudereinigung	B
	indUA: erhöhte Abwässer durch Bauaktivitäten; kommunale Abwasserbeseitigung (Abwasserzweckverband AWZE)	
	Vorfälle/Unfälle: keine bekannt	
	Risikopotenzial: keine erkennbaren Risiken	
Emissionspfad Luft	dUA: Verbrennungsabgase durch Heizung und Dienstfahrten; geringe Lärmemissionen	B
	indUA: Abluftbelastung bei Papierherstellung und Stromerzeugung	
	Vorfälle/Unfälle: keine bekannt	
	Risikopotenzial: keine erkennbaren Risiken	
Emissionspfad Abfall	dUA: z.T. unzureichende Abfalltrennung im Büro (Biomüll, grüner Punkt); gefährliche Abfälle Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen	B
	indUA: kommunale Entsorgung des Haus-, Bio-, Sperr- und Sondermülls, Asche und Grünschnitt (Abfallzweckverband AFZE)	
	Vorfälle/Unfälle: wilde Ablagerungen	
	Risikopotenzial: Stoffeintrag in Boden und Wasser durch wilde Ablagerungen	
Belastung der Mitarbeiter	dUA: Beeinträchtigung des Raumklimas durch fehlenden Sonnenschutz; Bildschirmarbeitsplätze; Fotokopierer; Drucker	C
	Vorfälle/Unfälle: keine bekannt	
	Risikopotenzial: Brand am und im Gebäude	
ABC-Häufigkeit:		2 - 3 - 1

Bewertungskriterien: Rechtsrelevanz
 Risikopotenzial
 Ressourcenverbrauch
 Emissionen (Abluft, Abwasser, Abfall)
 Beschwerden (Nachbarn)

ⁱ **dUA:** direkte Umweltauswirkungen; **indUA:** indirekte Umweltauswirkungen

ABC = interner Umweltstandard: **A:** hohe ökologische Relevanz; **B:** mittlere ökologische Relevanz; **C:** geringe ökologische Relevanz; die **ABC-Häufigkeit** gibt an, wie oft A, B und C gelistet wurden.

4.5 Das Umweltprogramm für das Rathaus

Folgende, in den Umwelterklärungen 2020 bis 2022 veröffentlichten quantifizierten Umweltziele wurden durch die fristgerechte Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen erreicht:

- Minderung des Energieverbrauchs im Rathaus um 5 % bis 2022: erreicht wurde eine Minderung um 12 % pro Mitarbeiter und Jahr
- 100 % des Stromverbrauchs in der Gemeinde Eppelborn aus regenerativen Energien erzeugen: Erreicht wurde ein Anteil von rd. 97,2 % bezogen auf den Verbrauch 2021, da Verbrauchswerte für 2022 erst Ende 2023 vorliegen.
- Minderung des Stromverbrauchs durch Unterstützung von Privathaushalten und Unternehmen beim Energiesparen um 5 %: Bis 2021 wurde eine Minderung um 7 % erreicht

Die Bilanz der Zielerreichung unserer Umweltprogramme für das Rathaus sieht wie folgt aus:

Umweltprogramm	Anzahl der Ziele	erreicht	unvollständig erreicht	nicht erreicht
2002-2004	9	8	1	0
2005-2007	9	7	2	0
2008-2010	10	8	2	0
2011-2013	10	10	0	0
2014-2016	8	8	0	0
2017-2019	7	4	2	1
2020-2022	12	8	3	1
Summe	65	53	10	2
In Prozent	100 %	82 %	15 %	3 %

Jene Umweltziele, die nicht fristgerecht erreicht werden konnten wurden in das unten abgebildete neue Umweltprogramm übernommen.

Das neue Umweltprogramm des Rathauses 2023-2025 umfasst insgesamt 8 Ziele. Soweit nicht anders genannt ist die Bezugsgröße für die Umweltziele der Durchschnitt der Jahre 2020-2022.

Ziel: Minderung des Energieverbrauchs im Rathaus um weitere 5 % bis 2025

Maßnahmen

Sukzessive Umrüstung der Beleuchtung auf LED

Errichtung einer Verschattungsanlage auf der Südseite des Rathauses

Anbringen Wärmedämmverbundsystem auf der Rückseite des Seitenflügels Rathaus prüfen

Ziel: Minderung des CO₂-Ausstoßes durch die Gemeinde um 5 % bis 2025

Maßnahmen

Erfahrungsaustausch im kommunalen Klimaschutznetzwerk des Landkreises Neunkirchen

Ertüchtigung und Optimierung der vorhandenen Heizungsanlagen

Sukzessiver Ersatz veralteter Heizungsanlagen

Anschaffung eines E-Autos als Dienstwagen fürs Rathaus prüfen

Installation einer Wallbox für E-Dienstwagen

Maßnahmen (Fortsetzung)
Schrittweise Umrüstung der Beleuchtung in allen kommunalen Liegenschaften auf LED
Möglichkeiten der Verschattung statt Einsatz von Klimageräten prüfen
Ziel: Gesamtstromverbrauch in Eppelborn auch bei steigendem Verbrauch zu 100 % aus regenerativen Energien bereitstellen
Maßnahmen
Bei Dacherneuerungen stets prüfen, ob Errichtung von Kollektor- und/oder PV-Anlagen möglich
Errichtung weiterer PV-Anlagen auf kommunalen Dächern
Planerische Unterstützung des Ausbaus erneuerbarer Energien durch GWE oder private Dritte
Fertigstellung des Solarparks in Dirmingen durch Dritte
Repowering der WEA's Auf dem Kleeberg durch Dritte
Errichtung einer PV-Freiflächenanlage zwischen Bubach und Landsweiler durch Dritte
Ziel: Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung für die Gemeinde Eppelborn mit ihren acht Ortsteilen vor der gesetzlichen Verpflichtung
Maßnahmen
Grundsatzbeschluss durch den Gemeinderat
Förderung im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative, NKL, prüfen
Erstellung der Wärmeplanung durch Dritte
Ziel: Optimierung der Abwässerung im Bereich des kommunalen Gebäudemanagements
Maßnahmen
Einführung des Programms „Capitol“ unter Einbindung der Technischen Hausverwaltung
Ausstattung der Technischen Hausverwaltung mit Tablets zur digitalen Datenerfassung
Sukzessive Ausweitung der Verbrauchsdatenerfassung sowie der Prüfpflichten- und Wartungsüberwachung von den validierten Standorten auf alle kommunalen Liegenschaften
Ziel: Minderung des Stromverbrauchs durch Unterstützung von Privathaushalten und Unternehmen beim Energiesparen um weitere 5 % bis 2024
Maßnahmen
Energiesparmaßnahmen in der Straßenbeleuchtung forcieren
Aufrechterhaltung der unabhängigen Energieberatung durch die Verbraucherzentrale für Bürger
Aufrechterhaltung des Förderprogramms „Eppelborner Umweltsiegel“ für Unternehmen und Betriebe
Weiterführung der kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit: Infos zu Förderprogrammen, sparsamen Haushaltsgeräten usw.
Ziel: Verringerung des Papierverbrauchs im Rathaus auf den Leistungswert des Referenzdokuments Verwaltung bis 2025
Maßnahmen
Umsetzung Digitales Dokumentenmanagement
Einführung eines digitalen Kassenbuchs
Ziel: Förderung des Umwelt- und Naturschutzbewusstseins
Maßnahmen
Aufrechterhaltung der Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements im Umwelt- und Naturschutz und Beteiligung an Gemeinschaftsprojekten
Information der Bürger durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit

Maßnahmen (Fortsetzung)
Aufrechterhaltung eingeführter kommunaler Förderprogramme und Initiierung neuer Anreize zur Förderung u.a. der biologischen Vielfalt
Fördermöglichkeiten für Private und Naturschutzgruppen im Rahmen der Leader-Region „Saar Mitte“ prüfen
Aufrechterhaltung des Umweltaktionsprogramms für Kinder
Weitere Projekte im Bereich „privat public partnership“ generieren (Bsp.: Aktion „Klimawald“)

5 Baubetriebshof

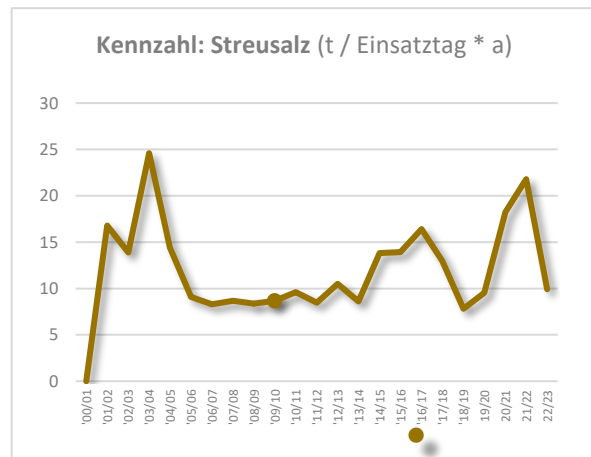
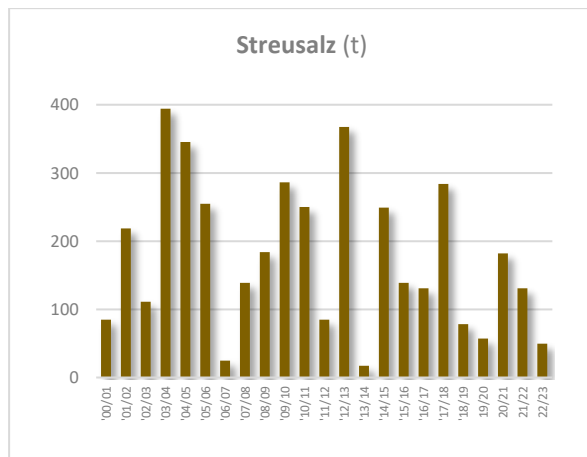
5.1 Allgemeines

Der geprüfte Standort Baubetriebshof befindet sich am Ortsrand von Eppelborn in der Schleidstraße. Das Gebäude, in dem auch die freiwillige Feuerwehr, Löschbezirk Eppelborn, untergebracht ist, wurde 1981 errichtet. Die freiwillige Feuerwehr ist nicht Bestandteil des Umweltmanagementsystems und wurde daher nicht geprüft. Die Größe des Grundstücks beträgt 7.860 m², die Gebäudegrundfläche beläuft sich auf 1.151 m². Der Baubetriebshof beschäftigt derzeit 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon eine in Teilzeit. Die Struktur und die Tätigkeiten des Baubetriebshofs haben sich seit der Erstvalidierung in 2002 nicht wesentlich geändert.

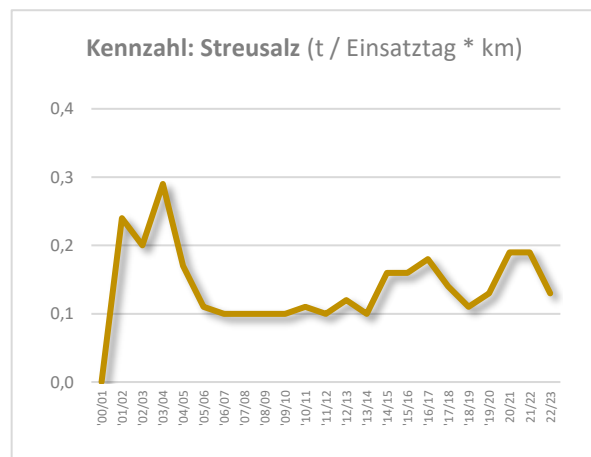
- Winterdienst
- Pflege und Unterhalt von Spielplätzen und Grünflächen
- Pflege und Unterhalt der Friedhöfe und Einsegnungshallen
- Bestattungen
- Bautätigkeiten und Malerarbeiten an gemeindeeigenen Gebäuden
- Unterhalt von Straßen, Wegen und Plätzen einschließlich Reinigung
- Tiefbau
- Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen
- Unterhaltung des Fuhrparks, Wartung und Reparaturen
- Fahrzeugreinigung
- Sammeln und Bereitstellung von Abfällen
- Lagerung von Gütern und Betriebsstoffen
- Betreiben einer Betriebstankstelle

5.2 Umweltauswirkungen des Baubetriebshofs

Aufgrund seiner Tätigkeiten unterscheiden sich die Umweltauswirkungen des Baubetriebshofs von denen des Rathauses. Im Rahmen einer Datenerhebung wurden die Auswirkungen durchschnittlich für jeweils drei Jahres-Intervalle sowie jährlich für den Zeitraum seit der letzten Revalidierung in einer Übersicht (Abb. 7) zusammengestellt. In diese Darstellung mit aufgenommen sind die in der EMAS III-Verordnung geforderten **Kernindikatoren**, soweit sie direkte Auswirkung haben und wesentlich für den Standort sind. In nicht wesentlichen Größenordnungen fallen nicht gefährliche direkt erzeugte Abfälle an, weshalb diese auch nicht dargestellt werden. Die Indikatoren beziehen sich jeweils auf die Mitarbeiterzahl. Bezugsgröße für die Trends sind die Durchschnittswerte der Jahre 2017 bis 2019.



Beim Materialeinsatz im Baubetriebshof sind die Lagerung und der Umgang mit Gefahrstoffen als besonders umweltrelevant zu erwähnen. Das Gefahrstoffverzeichnis umfasst im Mai 2023 insgesamt 40 Gefahrstoffe, deren Lagerung und Anwendung im Rahmen von EMAS optimiert wurde. Dies betraf auch die Erstellung bzw. Beschaffung von Betriebsanweisungen und Sicherheitsdatenblättern sowie Unterweisungen im Umgang mit Schadstoffen. Hohe Verbrauchszahlen kommen beim Streusalz zustande, welches für den Räumdienst im Winter eingesetzt wird. Im Winter 2003/04 kam erstmals die neue Soleanlage zum Einsatz, die zu einem verbesserten Wirkungsgrad der eingesetzten Streumittel führen soll. Den erhöhten Verbrauch an Streusalz führen wir auf die beiden nassen Winter mit häufiger Glätte sowie den erstmaligen zusätzlichen Winterdienst auf Landesstraßen zurück. Auch gehen wir davon aus, dass die für 2003 dargestellten Zahlen, die auf Einkaufsdaten zurückgehen, den tatsächlichen Verbrauch nicht wiedergeben. Durch das neue Silo wurden vermutlich Lagerbestände aufgebaut. Nach den Erfahrungen des ersten Winters konnte die neue Technik seit 2004 effektiv eingesetzt werden, was die Kennzahlen belegen, da der Verbrauch pro Einsatztag trotz der vorgenannten Ausweitung des Winterdienstes unter dem Wert von 2002 liegt. Zudem wurde im Straßenbereich wenn möglich auf das Ausbringen von Splitt zulasten des Streusalzes verzichtet, um somit die Abfallmengen in den Sinkkästen zu reduzieren. In den drei letzten schneereichen Wintern bis einschließlich 2010/2011 musste aufgrund von Engpässen bei der Streusalzlieferung allerdings zeitweise wieder auf Splitt zurückgegriffen werden. Der Anstieg des Streusalzverbrauchs seit 2014/2015 liegt darin begründet, dass der 2015 neu angeschaffte Multicar als eines von drei Fahrzeugen im Winterdienst eingesetzt wird und nur mit Trockensalz bestückt werden kann und in 2016 erstmals 5 km Wege auf Friedhöfen und Schulhöfen dem Winterdienst zugeschlagen wurden. Den Rückgang im Winter 2018/2019 führen wir darauf zurück, dass 16 km Bundesstraßen aus dem kommunalen Winterdienst gefallen sind. Zudem hat sich die vorbeugende Streuung mit reduzierter Menge als sinnvoll gezeigt.



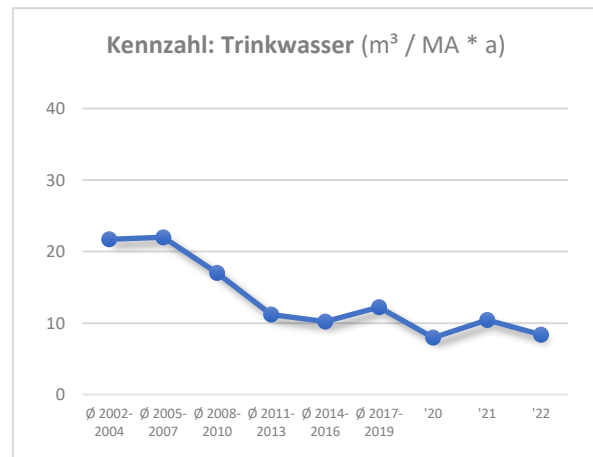
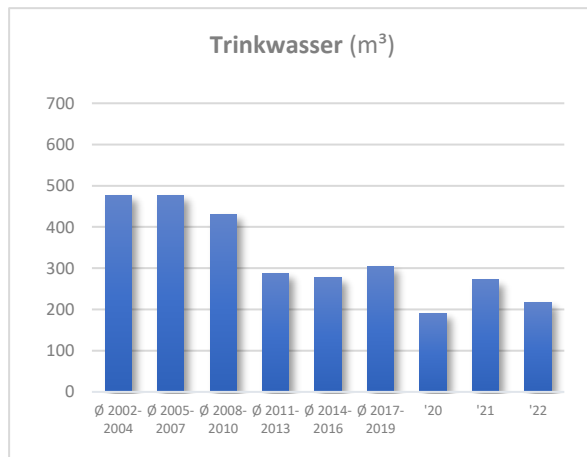
	Einheit	Ø 2002-2004	Ø 2005-2007	Ø 2008-2010	Ø 2011-2013	Ø 2014-2016	Ø 2017-2019	2020	2021	2022	Trend
Mitarbeiter ¹⁾	Vollzeitäquivalent	22	22	25	26	27	25	24	26	26	➔
Flächenverbrauch	m²	4.711	4.711	4.711	4.711	4.711	4.711	4.711	4.711	4.711	➔
➔ INDIKATOR gesamt	m² / (MA * a)	214,1	217,4	186,0	183,5	174,5	188,4	196,3	181,2	181,2	
➔ INDIKATOR versiegelt	Anteil an Gesamtfläche	53%	53%	53%	53%	53%	53%	53%	53%	53%	
➔ INDIKATOR naturnah	Anteil an Gesamtfläche	47%	47%	47%	47%	47%	47%	47%	47%	47%	
Streusalz	Tonnen	284	139	240	156	173	140	182	131	50	↘
➔ KENNZAHL	t / (Einsatztag * a)	17,6	8,7	8,9	9,2	14,7	10,1	18,2	21,8	9,9	➔
➔ KENNZAHL	t / (Einsatztag * km)	0,22	0,10	0,10	0,11	0,17	0,13	0,19	0,19	0,13	➔
➔ INDIKATOR	t / (MA * a)	12,9	6,4	9,5	6,1	6,4	5,6	7,6	5,0	1,9	↘
Trinkwasser ²⁾	m³	477	477	431	288	277	305	191	272	218	↘
➔ KENNZAHL	m³ / (MA * a)	21,7	22,0	17,0	11,2	10,2	12,2	8,0	10,5	8,4	↘
Gefährliche Abfälle	t	5,50	7,77	5,94	8,78	7,10	9,73	6,97	9,86	4,41	↘
davon:											
Altöl	t	0,00	0,67	0,27	0,65	0,30	0,77	0,00	0,00	0,00	
Ölhaltige Betriebsmittel	t	2,51	2,28	0,99	1,60	0,76	1,06	0,91	1,14	0,41	
Abscheiderinhalte	t	3,00	4,83	4,69	6,54	6,04	7,90	6,06	8,72	4,00	
➔ INDIKATOR	t / (MA * a)	0,25	0,36	0,23	0,34	0,26	0,39	0,29	0,38	0,17	↘
Energie ³⁾	MWh	452	449	494	480	435	349	414	407	390	↗
davon:											
Erdgas		27%	22%	18%	21%	21%	19%	15%	16%	16%	
Treibstoff		70%	75%	79%	76%	75%	77%	81%	79%	80%	
Strom		3%	3%	3%	3%	4%	4%	4%	5%	5%	
Erneuerbare Energien	Wärme + Strom	0,00%	0,95%	11,45%	12,08%	15,52%	16,35%	21,50%	22,90%	23,51%	↗

	Einheit	Ø 2002-2004	Ø 2005-2007	Ø 2008-2010	Ø 2011-2013	Ø 2014-2016	Ø 2017-2019	2020	2021	2022	Trend
→ INDIKATOR ⁴⁾	MWh / (MA * a)	20,5	20,7	19,5	18,7	16,1	14,0	17,2	15,7	15,0	↗
→ KENNZAHL ⁵⁾	Liter Treibstoff / 100 km	18,9	19,6	20,6	18,2	16,7	17,9	26,5	24,3	20,7	↗
→ KENNZAHL	km / (MA * a)	4.707	4.603	4.133	4.114	4.036	3.924	3.855	3.706	4.010	→
→ KENNZAHL ⁴⁾	kWh Heizenergie / (m² * a)	176,0	143,1	132,7	148,9	122,5	90,3	82,4	87,9	81,3	↘
→ KENNZAHL	kWh Strom / (MA * a)	668	564	564	545	626	532	707	754	722	↗
CO₂, CH₄, N₂O ⁶⁾	t (CO₂-eq)	114,4	114,6	128,6	123,3	109,3	87,9	103,6	103,0	96,8	↗
davon:											
Treibstoff		75%	80%	82%	80%	81%	83%	88%	85%	87%	
Erdgas		25%	20%	18%	20%	19%	17%	12%	15%	13%	
→ INDIKATOR	t / (MA * a)	5,2	5,3	5,1	4,8	4,0	3,5	4,3	4,0	3,7	↗
SO₂	kg	2,34	2,44	2,78	2,63	2,34	1,91	2,34	2,27	2,18	↗
NO_x	kg	142,54	148,96	170,10	160,54	143,28	116,97	143,67	139,21	133,45	↗
PM	kg	4,77	5,05	5,79	5,44	4,86	3,99	4,95	4,77	4,59	↗

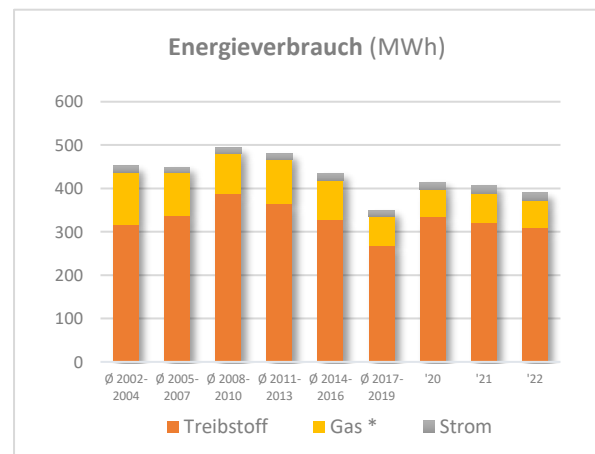
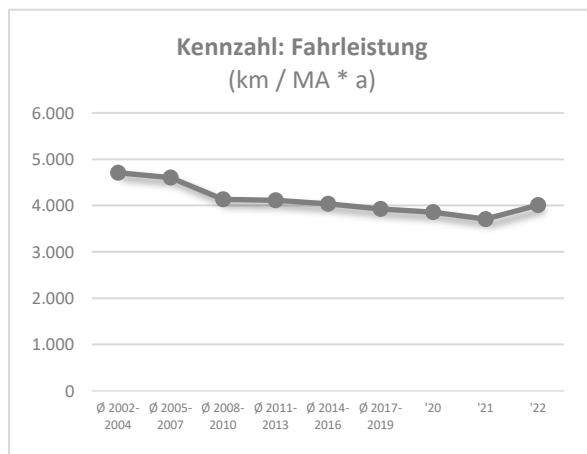
- 1) Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde die Zahl der Mitarbeiter in Vollzeitäquivalente umgerechnet (2022: 32 Personen entsprechen 26 Vollzeitäquivalenten) und für diese und alle weiteren Kennzahlen aus der erfassten Gesamtarbeitszeit im Baubetriebshof auf Basis der von der KGSt ermittelten durchschnittlichen Jahresarbeitszeiten für Vollzeitbeschäftigte errechnet.
- 2) Diese Werte wurden auch rückwirkend geändert, da eine Überprüfung ergab, dass die Pauschale für den Baubetriebshof von zuvor 55 % des Gesamtobjekts (so noch in der Umwelterklärung 2008) zu niedrig angesetzt war. Die Pauschale wurde auf jetzt 90 % angepasst.
- 3) Abscheider wurde erst im Januar 2018 entleert
- 4) Witterungsbereinigt auf den Bezugswert Potsdam.
- 5) Betrifft nur Fahrzeuge mit Kilometerleistung (ohne Bagger etc.)
- 6) Quellen für Umrechnungsfaktoren: GEMIS 4.5 2010 und für Umrechnung in CO₂-Äquivalente IPCC 2007. Emissionen von HFKW, PFC, NF3 und PF6 sind bislang nicht relevant und werden daher nicht berichtet.

Die Kernindikatoren gemäß EMAS III – Verordnung sind in roter Schrift gekennzeichnet.

Abb. 7: Wichtige Verbrauchs- und Kennzahlen im Baubetriebshof

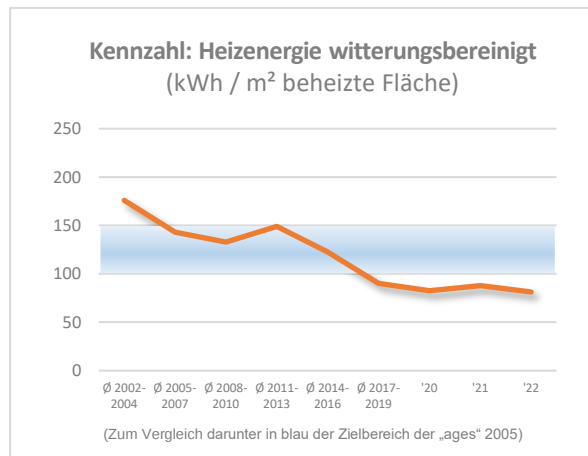


In 2000 und 2001 wurden im Baubetriebshof rund 700 m³ Trinkwasser verbraucht, hauptsächlich für die Straßen- und Fahrzeugreinigung. Von 2002 an konnte der Trinkwasserverbrauch kontinuierlich gesenkt werden. Durch die Inbetriebnahme einer Regenwassernutzungsanlage mit 32 m³ Fassungsvermögen und die Erweiterung der daran angeschlossenen Dachfläche in 2011 konnte zusätzlich Trinkwasser eingespart werden. Die Ursache für die Zunahme des Trinkwasserverbrauchs in 2016 und besonders 2018 sehen wir in Zusammenhang mit den Reinigungsarbeiten nach den Starkregenereignissen. Das Abwasser wird in das öffentliche Kanalnetz geleitet und der Kläranlage Bubach zugeführt. Zur Vorbehandlung unserer Abwässer vom Baubetriebshof ist ein genehmigter Koaleszenzabscheider gemäß Anhang 49 Abwasserverordnung (AbwV) installiert. Zur Fahrzeugreinigung werden keine Reinigungsmittel eingesetzt. Der Abscheider wird von einem Entsorgungsfachbetrieb regelmäßig gewartet und entleert. In einem Betriebstagebuch dokumentieren wir die wesentlichen Betreiberpflichten und Überwachungsvorgänge. Drei Mitarbeiter des Baubetriebshofs absolvierten zuletzt 2016 einen Sachkundelehrgang zur Überwachung und Wartung von Abwasserbehandlungsanlagen nach DIN 1999. Den Rückgang in 2020 sehen wir in Zusammenhang mit der vorübergehenden Corona-bedingten Sperrung der Gemeinschaftsräume.



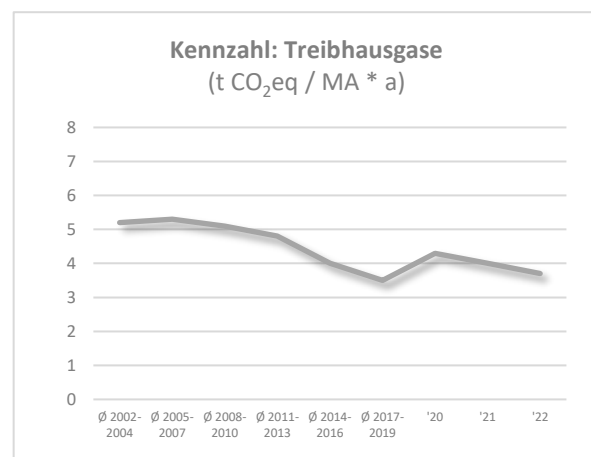
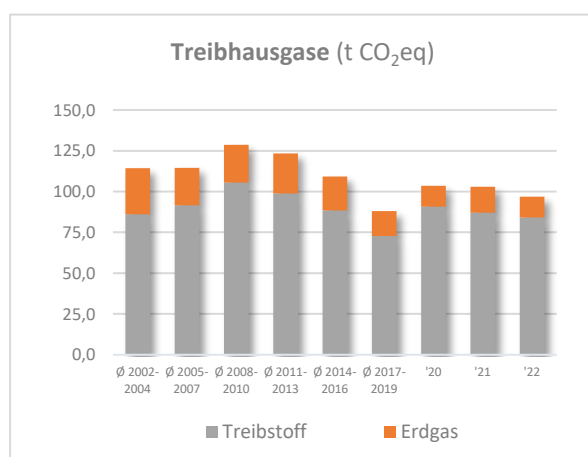
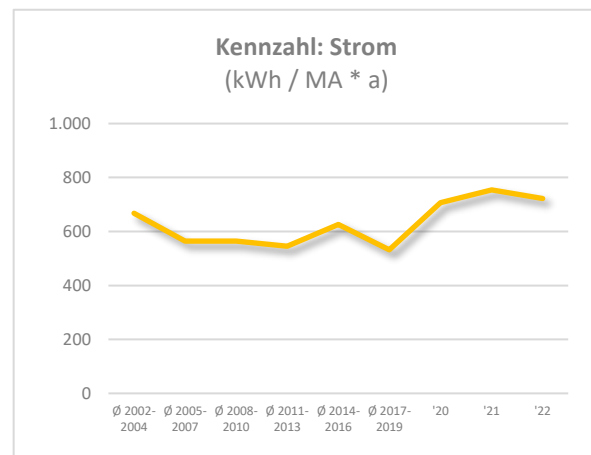
Am Energieverbrauch sind am stärksten die Treibstoffe für den Fuhrpark und zum geringeren Teil die motorbetriebenen Kleingeräte beteiligt, wobei erfahrungsgemäß der Räumereinsatz im Winter sehr treibstoffintensiv ist. So korrelieren die Schwankungen im Verbrauch und der Fahrleistung mit der Intensität des Winterdienstes (vgl. auch Streusalzverbrauch). Den im Vergleich zu 2002 ansteigenden Treibstoffverbrauch bis 2010 führen wir auf den verstärkten Winterdienst bzw. Bautätigkeiten und den Betrieb der Kehrmaschine zurück. Den hohen Treibstoffverbrauch pro 100 km ab 2019 sehen wir in Zusammenhang mit dem verstärkten Einsatz der Kehrmaschine und Zugmaschinen. Seit 2007 wird der teilweise stark überalterte Fuhrpark sukzessive durch Neuanschaffungen ersetzt. Da der Verlust von Treibstoff und Motorenöl in den Boden (z.B. durch Verschütten) eine generelle Gefahr darstellt, besteht

hier eine hohe Umweltrelevanz. Auf dem Baubetriebshofgelände betreiben wir eine Betriebstankanlage für Dieselkraftstoff. Der doppelwandige, mit einer Leckanzeige ausgestattete Tank mit Fassungsvermögen von 3.000 l wurde 2021 durch einen 1.500 l – Tank ersetzt.



Der Anteil des für Heizzwecke eingesetzten Erdgases spielt im Vergleich zu den Treibstoffen beim Gesamtenergieverbrauch eine untergeordnete Rolle. Die Überwachung der Heizungsanlage durch den Kaminkehrer hat keine Mängel bezüglich 1. BImSchV und KÜO ergeben. Baubetriebshof und Feuerwehr haben eine gemeinsame Heizzentrale, die im Oktober 2004 erneuert wurde. Dies spiegelt sich im deutlichen Rückgang des Erdgasverbrauchs wider. Durch das häufige Öffnen und Schließen der Garagentore und die schlechte Dämmung im Werkstattbereich kommt es jedoch immer noch zu Wärmeverlusten während der Heizperiode.

Von allen Energieträgern wird im Baubetriebshof am wenigsten Strom verbraucht. Der Einsatz von Strom erfolgt hauptsächlich für den Betrieb von Maschinen und Geräten sowie für die Beleuchtung und die Nutzung des Gemeinschaftsraums. Die hohen Verbräuche in 2016 und abgeschwächt 2018 entstanden während der Starkregenereignisse. Stromlieferant sind seit 2003 die Gemeindewerke Eppelborn GWE GmbH & Co. KG. Der Mehrverbrauch seit 2020 ist in der Umstellung zahlreicher Geräte auf E-Geräte begründet.



CO₂ - und andere Emissionen entstehen hauptsächlich bei den Dienstfahrten, die im Wesentlichen die Schwankungen des CO₂-Ausstoßes belegen, und der Erzeugung von Raumwärme. Durch die Umstellung unseres Stromanbieters auf 12 % (2006 und 2007) bzw. 15,7 % (2008) und seit 01.08.2008 sogar 100 % Naturstromanteil bezogen auf die Gesamtmenge konnten die CO₂ -Emissionen durch den Stromverbrauch seit 2006 um jährlich etwa 25 % auf jetzt beinahe 0 % reduziert werden. Der Naturstrom stammt

zu 100 % aus Wasserkraft. Je kWh werden 38 g CO₂ zugrunde gelegt (Quelle: Öko-Institut, Gemis 4.7, 2011). Da die CO₂-Erzeugung bei der Stromgewinnung eine indirekte Umweltauswirkung ist, haben diese Einsparungen aber keine positive Auswirkung auf die direkte CO₂-Bilanz des Baubetriebshofs und werden daher nicht entsprechend dargestellt.

Der Baubetriebshof ist nicht nur für die Entsorgung der eigenen Abfälle verantwortlich (Restmüll, Biomüll, Papierabfälle, ölhaltige Betriebsmittel, Altöl bekannter Herkunft, Altreifen, Sonderabfälle aus der Werkstatt, Rückstände aus dem Ölabscheider). Wesentlich erheblicher sind die Art und Menge der Abfälle, die der Baubetriebshof als Dienstleister einsammeln und entsorgen muss, z.B. aus wilden Ablagerungen. Aus diesem Grunde wurden bereits 2001 vorhandene Behälter durch geeignete Modelle für die sichere Aufbewahrung solcher Gefahrstoffe bis zur Entsorgung ersetzt. Zur Effektivierung der Abfallentsorgung wurde die Entsorgung der Fraktionen Papier, gemischte Siedlungsabfälle und Altholz (ohne Klasse A IV) Ende 2004 neu geregelt. In 2005 wurde das Entsorgungssystem um Straßenkehrriecht und Abfälle aus der Containerstandplatzreinigung sowie 2015 um Sperrmüll und Altholz A4 erweitert.



Abb. 8: Ansicht der Lagerhalle des Baubetriebshofs Eppelborn

5.3 Positive Umweltauswirkungen des Baubetriebshofs

Durch die Umsetzung von Verbesserungen im Umweltschutz gehen auch vom Baubetriebshof positive Auswirkungen aus. Beispielhaft für erfolgreich umgesetzte Maßnahmen der letzten Jahre können genannt werden:

- Mit der Verabschiedung der ersten Umweltrichtlinien durch den Gemeinderat wurden bereits 1988 Eckpunkte der **naturverträglichen Pflege der kommunalen Grünflächen** festgeschrieben. So gilt seit dem ein grundsätzliches Herbizidverbot. 2015 haben wir zudem im Rahmen einer entsprechenden Kampagne des Umweltministeriums explizit den freiwilligen Verzicht auf den Einsatz von Glyphosat erklärt. Pestizide dürften im äußersten Notfall und nach Abstimmung mit dem Fachgebiet Umwelt- und Naturschutz eingesetzt werden. Aber auch darauf wird verzichtet.

Die Auflagen der umweltverträglichen Pflege von Grünflächen gelten selbstverständlich auch für die ehrenamtlich tätigen Pflegepaten und beauftragte Firmen.

- Die vorgenannten Grundsätze berücksichtigen wir auch bei Unterhaltungsarbeiten auf den kommunalen Friedhöfen. Besonders wichtig ist uns in diesem Bereich auch die Information der Bürger über **umweltverträgliche Grabpflege**. Der ersten Kampagne „Umweltfreundlicher Friedhof – Vollständig kompostierbarer Grabschmuck“ in 1996 sind zahlreiche Aktionen zum Thema gefolgt. Wesentliche Aspekte der umweltverträglichen Friedhofsgestaltung konnten seit 2004 in der Friedhofssatzung auch für die privat gepflegten Grabflächen festgelegt werden.
- Im Sinne des Bienen- und Insektenschutzes werden seit 2018 Freiflächen auf den Friedhöfen mit **bienenfreundlichen bunten Wiesenblumenmischungen** eingesät, bisher auf den Friedhöfen in Eppelborn und Wiesbach. In der Ortsmitte Humes wurde eine 10 ar große Rasenfläche in eine naturnahe Insektenblühfläche umgewandelt. Diese Aktionen werden unterstützt vom Eppelborner Bienenverein und der NABU Ortsgruppe Unteres Jlltal e.V.
- Seit 2004 werden die Bäume, die der Verkehrssicherungspflicht der Gemeinde unterliegen in einem flächenbezogenen Informationssystem (**Baumkataster**) erfasst. Die regelmäßige Kontrolle der Bäume nach den Kriterien der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau FLL e.V. durch beauftragte Sachverständige sichert die Einhaltung der gesetzlichen Verpflichtungen der Gemeinde. Pflege- und Unterhaltungsarbeiten können systematisch vorgenommen werden. Ergänzend wurden mehrere Mitarbeiter des Baubetriebshofs in der **VTA-Methode** geschult.
- Die Getrenntsammlung von kompostierbaren und sonstigen Abfällen auf den Friedhöfen war der erste Baustein beim Aufbau einer systematischen Verbesserung der Abfallentsorgung durch den Baubetriebshof. Durch die **konsequente Trennung von Abfällen** konnten bei deren Entsorgung erhebliche Mittel eingespart werden. So kostet uns derzeit die Entsorgung von Altholz (A I - A III) rd. 65 €/t während die Entsorgung als Sperrmüll mit rd. 130 €/t zu Buche schlagen würde. Neben dem Einsparpotenzial bei den Entsorgungskosten sind insbesondere die Transporte und die damit verbundenen Emissionen von Bedeutung. Mit der Umstellung auf großvolumige Mietcontainer (10 bzw. 15 statt 5 m³) konnten seit 2005 zahlreiche Fahrten zu den Entsorgungsanlagen eingespart werden. Vertragspartner sind ausschließlich zertifizierte **Entsorgungsfachbetriebe**.
- Im Bereich des **Fuhrparks** des Baubetriebshofs ist es unser Bestreben, umweltverträgliche Alternativen für bislang eingesetzte Stoffe zu finden. So wird beispielsweise der Bagger mit einem Biohydrauliköl betrieben und für 2-Taktmotoren kommen benzolarme Kraftstoffe zum Einsatz (Alkylatbenzin). Alle neuen Transporter sind mit Euro-6-Norm ausgestattet. Die Mitarbeiter des Baubetriebshofs sind auch in das kommunale **Energiemanagement** eingebunden. Im Bereich der öffentlichen Grünflächen und der Friedhöfe erfassen sie die erforderlichen Daten, überwachen Verbräuche und melden Störungen direkt an die zuständigen Stellen.
- Die Strukturanforderungen von EMAS haben uns wesentlich unterstützt in unserem Bemühen um die kontinuierliche Verbesserung der **Betriebssicherheit und des Arbeitsschutzes**. Schulungs- und Unterweisungsmaßnahmen konnten ebenso optimiert werden wie die Einhaltung wiederkehrender Prüf- und Wartungspflichten.
- Als größte und von ihren Auswirkungen auf die Umwelt wohl wichtigste Projekte im Bereich des Baubetriebshofes sind zu nennen
 - die **Umstellung des Winterdienstes** auf Feuchtsalz in 2003
 - die **Erneuerung der Heizungsanlage** in 2004 und
 - der Einbau einer **Regenwassernutzungsanlage** mit 32 m³ Fassungsvermögen in 2006
 - die Errichtung einer **PV-Anlage** mit 55,5 kWp Leistung in 2010

Die positiven Folgen dieser Investitionen zeigen sich deutlich in den entsprechenden Kennzahlen.

5.4 Zusammenfassung der Umweltaspekte im Baubetriebshof

Umweltaspekt	Umweltauswirkungen (direkt-indirekt)	Relevanz (A-B-C)
Stoffeinsatz/ Ressourcen (Energie/ Wasser)	<i>dUA</i> : Gefahrstoffe (Bau, Metallbau, Kfz); hoher Kraftstoffeinsatz	A
	<i>indUA</i> : Streusalz (Winterdienst); Wasserverbrauch für Straßenreinigung	
	<i>Vorfälle/Unfälle</i> : keine bekannt	
	<i>Risikopotenzial</i> : Betriebstankstelle	
Emissionspfad Boden	<i>dUA</i> : Versiegelung durch Gebäude, Park- und Abstellflächen	B
	<i>indUA</i> : lösliche Düngemittel (gering)	
	<i>Vorfälle/Unfälle</i> : keine bekannt	
	<i>Risikopotenzial</i> : Lagerung wassergefährdender Stoffe (durch Leckagen und Kleckerschäden)	
Emissionspfad Wasser	<i>dUA</i> : vor allem Sanitärwasser; Abwasser Waschplatz und Gebäude- reinigung	A
	<i>indUA</i> : keine bekannt	
	<i>Vorfälle/Unfälle</i> : keine bekannt	
	<i>Risikopotenzial</i> : Beeinträchtigung des Ölabscheiders (erhöhte Abwasserbelastung möglich)	
Emissionspfad Luft	<i>dUA</i> : Verbrennungsabgase durch Dienstfahrten und Heizung; Lärm- emissionen durch Klein- und Großgeräte; Schweißabluft	B
	<i>indUA</i> : Freisetzung von Lösemitteln bei Straßenmarkierungsarbeiten	
	<i>Vorfälle/Unfälle</i> : keine bekannt	
	<i>Risikopotenzial</i> : Brand im Gefahrstofflager	
Emissionspfad Abfall	<i>dUA</i> : gefährliche Abfälle (Altöl, Bremsflüssigkeit, etc.)	A
	<i>indUA</i> : wilde Ablagerungen in der freien Landschaft und an Container- stellplätzen (Altöl unbekannter Herkunft u.v.m.)	
	<i>Vorfälle/Unfälle</i> : keine bekannt	
	<i>Risikopotenzial</i> : Eintrag in Boden, Gewässer und Luft	
Belastung der Mitarbeiter	<i>dUA</i> : Umgang mit und Transport von Gefahrstoffen; Schweißarbeiten; Arbeiten mit Kleingeräten	B
	<i>Vorfälle/Unfälle</i> : keine bekannt	
	<i>Risikopotenzial</i> : Arbeitsunfall durch Gefahrstoffe, Maschinen, Geräte	
ABC-Häufigkeit:		3 - 3 - 0

Bewertungskriterien: Rechtsrelevanz
 Risikopotenzial
 Ressourcenverbrauch
 Emissionen (Abluft, Abwasser, Abfall)
 Beschwerden (Nachbarn)
 Umweltkosten

ⁱ *dUA*: direkte Umweltauswirkungen; *indUA*: indirekte Umweltauswirkungen

ABC = interner Umweltstandard: **A**: hohe ökologische Relevanz; **B**: mittlere ökologische Relevanz; **C**: geringe ökologische Relevanz ; die **ABC- Häufigkeit** gibt an, wie oft A, B und C gelistet wurden.

5.5 Das Umweltprogramm für den Baubetriebshof

Die Bilanz der Zielerreichung unserer Umweltprogramme für den Baubetriebshof sieht wie folgt aus:

Umweltprogramm	Anzahl der Ziele	erreicht	unvollständig erreicht	nicht erreicht
2002-2004	2	1	1	0
2005-2007	4	4	0	0
2008-2010	7	5	1	1
2011-2013	5	5	0	0
2014-2016	4	4	0	0
2017-2019	8	4	2	2
2020-2022	5	2	1	2
Summe	35	25	5	5
In Prozent	100 %	72 %	14 %	14 %

Das neue Umweltprogramm des Baubetriebshofs 2023-2025 umfasst insgesamt 3 Ziele. Soweit nicht anders genannt ist die Bezugsgröße für die Umweltziele der Durchschnitt der Jahre 2020-2022:

Ziel: Erneuerung der Heizung

Maßnahmen

Bestandsaufnahme durch TGA-Planer

Ertüchtigung und Optimierung der bestehenden Anlage

Beauftragung eines TGA-Planers mit der Planung der Heizungserneuerung

Errichtung einer Hybridanlage Gas/Wärmepumpe prüfen

Ziel: Installation einer PV-Anlage zur Eigenstromversorgung und zur Heizungsunterstützung

Maßnahmen

Eignung der noch freien Dachfläche auf der Gebäuderückseite prüfen

Errichtung in Eigenregie oder mit GWE prüfen

Ziel: Reduzierung des CO₂-Ausstoßes um 5 % bis 2025

Maßnahmen

Wirksamkeit eines Wärme-Dämm-Verbundsystems für den Verwaltungstrakt prüfen

Erneuerung Fenster und Türen im Verwaltungstrakt prüfen

Weiterführung der Modernisierung des Fuhrparks, dabei stets den Einsatz weiterer E-Fahrzeuge prüfen

6 Wir suchen den Kontakt

Im Sinne einer modernen, bürgernahen und umweltfreundlichen Kommune wollen wir mit gutem Beispiel voran gehen und mit der Veröffentlichung dieser Umwelterklärung das Vertrauen unserer Bürgerinnen und Bürger sowie unserer Partner in unser Handeln fördern. Für Fragen, Anregungen und Kritik in Zusammenhang mit dieser Umwelterklärung sind wir jederzeit dankbar. Sie erreichen uns:



Gemeinde Eppelborn

Der Bürgermeister
Rathausstraße 27
66571 Eppelborn

Tel.: 06881 / 969 - 0
Fax: 06881 / 969 - 222

E-Mail: gemeinde@eppelborn.de
Internet: www.eppelborn.de

Michael **H**ub
Umweltgutachter
Berater Umwelt, Qualität, Sicherheit

ERKLÄRUNG DES UMWELTGUTACHTERS ZU DEN BEGUTACHTUNGS- UND VALIDIERUNGSTÄTIGKEITEN

Der Unterzeichnende, Michael Hub, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0086, akkreditiert oder zugelassen für den Bereich (NACE-Code)

- 84.1 Öffentliche Verwaltung,
- 84.24 Öffentliche Sicherheit und Ordnung,
- 81.29.9 Kehren und Reinigen von Straßen usw., Schnee- und Eisbeseitigung auf Straßen, Rollbahnen, Streuen von Salz oder Sand und
- 38.11.0 Leeren von Abfallkörben an öffentlichen Plätzen,

bestätigt, begutachtet zu haben, ob die Standorte, wie in der Umwelterklärung der Organisation

Gemeindeverwaltung Eppelborn

Liegenschaften: Rathaus – Rathausstraße 27, D-66571 Eppelborn
 Baubetriebshof – Schleidstraße, D-66571 Eppelborn
 mit der Registrierungsnummer DE-170-00053

angegeben, alle Anforderungen der

Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 zuletzt geändert durch Verordnung (EU) 2018/2026 (EMAS)

über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für

Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung

erfüllen.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den EMAS-Anforderungen durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Standorte ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Standorte innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß EMAS-Verordnung erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Frankfurt am Main, 22.06.2023



Michael Hub, Umweltgutachter
 DAU-Zulassungsnummer: DE-V-0086



Umweltgutachterbüro
 Michael Hub
 Niedwiesenstraße 11a
 D-60431 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0)69 5305-8388
 Telefax +49 (0)69 5305-8389
 e-mail info@umweltgutachter-hub.de
 web www.umweltgutachter-hub.de

Zugelassen von der DAU – Deutsche
 Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft
 für Umweltgutachter mbH, Bonn
 DAU-Zulassungs-Nr.: DE-V-0086



EMAS

GEPRÜFTES
UMWELTMANAGEMENT
D-170-00053